A sc.
3353
f

Asc. 3353 f

Nakatenus

Kurzer Unterricht

über das

Gebet und die Betrachtung

über die

hl. Sakramente

der

Buße und des Altars

und

verschiedenen Andachtsübungen.

Von dem

ehrwürdigen Pater [illegible]

d. G. J.

Nebst einer

Wochenandacht

zu

Ehren des hochheiligen und unbefleckten Herzens Mariä.

Den P. T. Hochverehrlichen Herren Herren Mitgliedern der größeren lateinischen Marianischen Congregation zu München gewidmet für das Jahr 1844.

München, 1844.
Gedruckt bei J. Georg Weiß.

Kurzer Unterricht

über das

Gebet und die Betrachtung

über die

hl. Sakramente

der

Buße und des Altars

und

verschiedenen Andachtsübungen.

Von dem

ehrwürdigen Vater Nakatenus

d. G. J.

Nebst einer

M e ß a n d a c h t

zu

Ehren des hochheiligen und unbefleckten Herzens Mariä.

Den P. T. Hochverehrlichen Herren Herren Mitgliedern der größeren lateinischen Marianischen Congregation zu München gewidmet für das Jahr 1844.

München, 1844.

Gedruckt bei J. Georg Weiß.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS
Bayerische Staatsbibliothek München

Angelobungs-Formel der Congregation.

Heilige Maria, Mutter Gottes! Ich N. N. erwähle Dich heute zu meiner Frau und Fürsprecherin. Ich ergebe Dir gänzlich mich und das Meinige; und nehme mir ernstlich vor, Dich niemals zu verlassen, noch etwas wider Dich zu gedenken, zu reden, zu thun, oder von meinen Untergebenen geschehen zu lassen, was dem Willen Gottes, oder Deiner Ehre zuwider laufen möchte. Deßhalb bitt ich Dich, Du wollest mich aufnehmen als Dein beständiges Pflegekind. Stehe mir bei, o Mutter! in meinen Anfechtungen, und sonderheitlich in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Unterricht über das Gebet.

(Von dem ehrw. Vater Nakatenus d. G. J.)

1. Begriff des Gebetes.

Das Gebet ist eine Erhebung und andächtige Hinneigung unsers Gemüthes zu Gott, wodurch wir vertrauensvoll Alles, was uns oder Andern heilsam ist, begehren, die Gnade und Kraft Gottes preisen, und seiner ewigen Majestät die gebührende Ehre und Dankbarkeit erzeigen. So lehren die Heiligen Augustinus, Basilius, Chrysostomus u. a.

2. Vortrefflichkeit des Gebetes.

Es gibt kein Geschäft, welches mehr in der heil. Schrift empfohlen wird, mit welchem fromme und heilige Menschen vertrauter waren, und das häufiger, fleißiger und nothwendiger in diesem Leben geübt werden muß, als das Gebet. Höre darüber den Goldmund, den heiligen Chrysostomus: „Wer soll nicht staunen und sich nicht wundern über ein so großes Wohlwollen Gottes gegen uns, indem er uns der Ehre würdigt, mit ihm selbst sprechen und ihm unsere Wünsche vortragen zu dürfen? Durch das Gebet werden wir mit den Engeln vereinigt und entziehen uns der Gesellschaft, die wir mit den unvernünftigen Thieren haben. Denn das Gebet ist ein Werk der Engel.“ Ferner sagt derselbe Heilige: „Derjenige, welcher mit achtbaren und weisen Menschen häufig vertrauten Umgang pflegt, nimmt allmählich deren Sitten und Weisheit an. Was wird demnach aus Jenem werden, welcher durch das Gebet mit Gott viel Umgang hat?“

Das Antlitz des Moses wurde bei seiner Unterredung mit Gott von Strahlen umgeben. — Exod. 34, 29.

3. Nothwendigkeit des Gebetes.

Hierüber spricht ebenfalls der heil. Chrysostomus: „Wer nicht zu Gott betet, und sich nicht sehr bemüht, mit Gott zu reden, der ist todt und entbehrt des eigentlichen Lebens und hat keinen gesunden Verstand. Denn dadurch eben beweiset Jemand seine Thorheit, wenn er die Größe dieser Ehre nicht einsieht, kein Wohlgefallen am eifrigen Gebete hat und nicht davon überzeugt ist, daß es der Tod der Seele sei, wenn man sich vor Gott nicht hinwirft. Daniel wollte lieber sterben, als drei Tage lang vom Gebete abgehalten werden. Es ist unmöglich, ohne die Stärkung des Gebetes ein tugendhaftes Leben zu führen. Denn wie könnte es auch geschehen, daß Jemand die Tugend übe, ohne sich beständig in Demuth vor demjenigen niederzuwerfen, der jegliche Tugend dem Menschen spendet?" Ferner spricht dieser: „Wenn du das Gebet unterlässest, so thust du dasselbe, als zögest du einen Fisch aus dem Wasser: denn gleichwie das Wasser dem Fische das Leben gibt, so gibt das Gebet dir das Leben."

4. Kraft und Frucht des Gebetes.

1) Das Gebet reinigt die Seele von Sünden. Es ist dieses sichtbar an dem Publikan, der durch das kurze Gebet: „Gott sei mir Sünder gnädig!" gerechtfertigt nach Hause ging. Der heil. Chrysostomus sagt: „Wenn wir auch zu Anfang des Gebetes voll von Sünden sind, so reinigt es uns schnell von denselben; sobald der Aussätzige Christus zu Füßen fiel, wurde er gereinigt."

2) Es leistet Genugthuung für die Strafen, die wir wegen unserer Sünden hätten erleiden

sollen. So betete Manasses inbrünstig zu Gott, der sein Gebet erhörte und ihn nach Jerusalem in sein Reich zurückführte. — Der heil. Augustinus sagt: „Für die täglichen Vergehungen, von denen unser Leben nie frei ist, leistet das tägliche Gebet der Gläubigen Genugthuung.“

3) Die sichtbaren und unsichtbaren Feinde des Leibes und der Seele werden durch das Gebet besiegt. Der heilige Augustinus sagt: „Moses betete auf dem Berge, und Josue besiegte den Amalech. Durch das Gebet wird Jeremias im Gefängnisse gestärkt; Daniel frohlockt unter den Löwen; Job triumphirt nackt auf dem Düngerhaufen; Susanna wird unter den Greisen beschützt; der Schächer findet am Kreuze das Paradies.“

4) Es wirkt alles Nöthige, das Leben der Seele und des Leibes. Der heil. Augustinus spricht: „Durch das Gebet wird Ezechias geheilt und erlangt das Heil der Seele und des Leibes.“ „Nachdem er unter Thränen gebetet hatte, werden seinem Leben (wie der heil. Chrysostomus sagt) noch fünfzehn Jahre hinzugefügt, die er nicht verlangt hatte, und dazu wird ihm noch zeitlebens Ruhe in seinem Reiche wieder versprochen.“

6) Es durchdringt die Wolken: „Das Gebet des Menschen, der sich demüthigt, dringt durch die Wolken, und es geht nicht von da weg, bis der Allerhöchste es ansieht.“ Ekkl. 35, 21. Der heil. Augustinus sagt: „Jonas flehte in der Tiefe aus dem Bauche des Wallfisches; er war nicht allein in der Fluth, sondern im Innern des Thieres eingeschlossen; doch weder der Bauch des Thieres, noch die Fluthen schlossen sein Gebet so ein, daß es nicht zu Gott gelangen konnte; es drang durch Alles; es gelangte zu den Ohren Gottes.“

Das Gebet (sagt Ludwig Blosius) verscheucht die Traurigkeit, lindert die Mühseligkeiten, verschafft den Frieden, ver-

eint den Menschen mit Gott und führt ihn in dieser Vereinigung zu der ewigen Glorie.

5) Erfordernisse zum Gebete.

Höre die Ermahnung des Siraciden, Ekkl. 18, 23. „Vor dem Gebete bereite deine Seele, und wolle nicht seyn wie ein Mensch, der Gott versucht.“ Der heilige Chrysostomus sagt: „Wir sollen nicht bloß beten, sondern so beten, daß wir erhört werden.“ Dazu sind aber folgende Stücke erforderlich:

1) Ein lebendiger und unerschütterlicher Glaube. So sagt Christus, Mark. 11, 24: „Was ihr nur immer im Gebete erflehet, glaubet nur, so werdet ihr es empfangen.“ Und denen, die im Evangelium erhört wurden, sagt Christus: „Dein Glaube hat dich errettet.“ Und der heil. Jakobus lehrt: „Man bitte im Glauben, nicht zweifelmüthig, denn der Zweifelmüthige ist gleich der Meereswoge, die vom Winde getrieben und umhergeworfen wird. Es denke dann ein solcher Mensch nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.“ Jak. 1. 6.

2) Hoffnung und Vertrauen. „Weil er auf mich gehoffet, so will ich ihn befreien; er rufet zu mir, und ich erhöre ihn.“ Ps. 90, 14. Der heil. Chrysostomus sagt: Vor allem muß derjenige, welcher bittet, Vertrauen haben, und er wird das Verlangte gewiß erhalten.“

3) Liebe. „Wenn ihr in mir bleibet, und meine Werke in euch bleiben, was ihr wollet, möget ihr bitten, und es wird euch gegeben.“ Joh. 15, 7.

4) Demuth. „Die da beten, sollen nicht auf sich selbst, sondern auf Gottes Barmherzigkeit vertrauen, wie der betende Publikan gethan hat. Luk. 18, 11. „Das Gebet des Menschen, der sich verdemüthigt, dringt durch die Wolken.“ Ekkl. 35, 21. „Auf wen soll ich sehen,“ spricht der

Herr bei Isaias 66, 2., „als auf den Armen, der zerschlagenen Geistes ist, und meine Worte mit Zittern hört." Wie sehr verdemüthigte sich Abraham, als er beten wollte, Gen. 18, 27.: „Ich will reden mit meinem Herrn, obwohl ich Staub und Asche bin." „Nicht auf unsere Gerechtigkeit gestützt, schütten wir vor dir unser Gebet aus, sondern auf deine große Barmherzigkeit bauend." Dan. 9, 18. „Er hat herabgesehen auf das Gebet der Demüthigen." Ps. 101.

5) Verzeihung der Beleidigungen. „Wenn ihr stehet zu beten, so vergebet, wenn ihr etwas wider Jemanden habet." Mark. 11, 25. „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmung finden." Matth. 5, 7.

6) Glühende Andacht. Der heil. Chrysostomus spricht zu den Worten des Ps. 129.: „Aus der Tiefe habe ich gerufen" u. s. w., in dieser Weise: „Aus Herzensgrunde, aus dem Innersten seines Gemüthes hat David gerufen; denn solche Bitten haben eine große Macht, da sie weder vernichtet, noch entkräftigt werden, obgleich der Teufel mit großer Heftigkeit sie bekämpft."

7) Heilsame Begehrungen. „Ihr bittet und empfanget nicht, weil ihr unrecht bittet." Jak. 4, 3. „Dieses ist die Zuversicht, die wir zu Gott haben: wo wir etwas bitten nach seinem Willen, so erhört er uns." 1. Joh. 5, 14. Der heil. Hieronymus erzählt: Nebridius habe immer zu Gott gebetet, es möge ihm so ergehen, wie es ihm am heilsamsten wäre. Der heil. Augustinus räth an, wir sollen bitten, es möge uns dasjenige nicht zu Theil werden, was wir in unserer Unwissenheit mit Unrecht erfleht haben.

8) Beharrlichkeit. Diese verlangt Christus selbst bei Matth. 7. und Luk. 11. Der heil. Chrysostomus sagt: „Unsere Trägheit im Gebete sollen wir beweinen. Acht und dreißig Jahre hatte der Gichtbrüchige am Teiche gewartet,

und er erwartete, daß er geheilt würde; und doch wurde sein Begehren nicht erfüllt; aber nicht durch seine Nachlässigkeit wurde er nicht geheilt, sondern dadurch, daß Andere ihm zuvorkamen; aber auch deßhalb verzweifelte er nicht. Wir aber werden schon lau im Gebete, wenn wir nur zehn Tage demselben ohne Erhörung obliegen." Hören wir noch den heiligen Gregor: „Sei im Gebete emsig; sei in deinen Bitten ungestüm; sorge, daß du vom Gebete nicht ablassest. Wenn derjenige, den du bittest, dich nicht zu erhören scheint, so zwinge ihn, auf daß du das Himmelreich erlangest; sei gewaltthätig, auf daß du selbst dem Himmel Gewalt anthuest. Denn was ist reicher, als dieser Zwang? Was ist ehrenvoller, als diese Gewaltthätigkeit? Das ist keine sündhafte Gewaltthat, wodurch Gott nicht beleidigt, sondern ausgesöhnt; der Nächste nicht verletzt, sondern unterstützt; die Sünde vermindert, nicht vermehrt wird."

6. Mittel gegen die Zerstreuung.

Es ist nicht leicht für den Menschen, jegliche Zerstreuung des Geistes gänzlich zu vermeiden; doch kann sie durch Anwendung bestimmter Mittel vermindert werden:

1) Wenn wir unser Herz von zeitlichen Sorgen zurückziehen und diese Welt brauchen, als brauchten wir selbe nicht.

2) Wenn wir uns Gott, der das Innerste des Herzens durchschaut, gegenwärtig denken.

„Wenn derjenige," sagt der heilige Basilius, „der vor einem Fürsten steht, und ihn selbst anredet, in großer Furcht da steht, und sowohl die Augen des Leibes als auch die Augen des Geistes aufmerksam auf ihn heftet, mit wie viel größerer Furcht und Angst müssen wir daher vor dem Angesichte Gottes erscheinen und unser ganzes Gemüth zu ihm hinwenden?"

3) Wenn wir uns gewöhnen an fromme Seufzer, wodurch das Herz zu Gott erhoben und mit ihm vereinigt wird.

4) Wenn wir nach unsern Arbeiten, Geschäften, Besuchen, Mahlzeiten und andern Dingen, die leicht zu zerstreuen pflegen, unser Gemüth sammeln und Rechenschaft über alle unsere Handlungen und Reden ablegen.

5) Wenn wir uns vor dem Gebete zu demselben vorbereiten.

6) Wenn wir von Gott (denn jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von Oben) die Gnade der Aufmerksamkeit und nach dem Gebete die Verzeihung der Nachlässigkeiten erflehen.

7. Ort und Zeit des Gebetes.

Es ist zwar kein bestimmter Ort für das Gebet vorgeschrieben; denn der Apostel sagt: „Ich will, daß die Männer an allen Orten das Gebet verrichten, reine Hände erhebend.“ 1. Tim. 2, 8. Der heilige Basilius sagt: „Jeremias betete im Schlamme und zog Gott an; Daniel flehte in der Löwengrube zu Gott; die drei Jünglinge dienten im Feuerofen dem Herrn; der Schächer wurde am Kreuze nicht abgehalten, das Paradies sich zu erwerben; Job flehte den Herrn auf dem Düngerhaufen um Barmherzigkeit an.“ Wo du daher immer seyn magst, bete; besser ist es jedoch, in einer Kirche oder in einem andern, für das Gebet eingeweihten Orte zu beten. Hierüber äußert sich der heil. Chrysostomus in folgender Weise: „Wenn du auch auf dem Markte bist, oder auf dem Wege, oder auf dem Meere, oder in der Herberge, oder in der Werkstätte, oder wo du auch immer seyn magst, so kannst du doch zu Gott beten und deine Bitte erlangen. Man kann zwar auch zu

Hause beten, aber doch nicht so, wie in der Kirche, wo eine so große Menge betet, wo der Hilferuf aus einem Herzen zu Gott emporgeschickt wird; du wirst nicht so leicht erhört, wenn du den Herrn allein, als wenn du ihn mit deinen Brüdern bittest; denn hier ist etwas Größeres, nämlich die Einmüthigkeit, das Gesammtgebet und das Band der Liebe und das Gebet der Priester.

Einwurf. Christus sagt: „Wenn du betest, gehe in dein Kämmerlein und schließ die Thüre zu.“

Antwort. Christus will nur, daß wir beim Gebete den eitlen Ruhm fliehen und gesammelt und aufmerksam beten sollen.

Ueber die Zeit des Gebetes, sagt der Heiland, Luk. 18, 1.: Man müsse allezeit beten. Und der Apostel schreibt 1. Thess. 5, 17.: „Betet ohne Unterlaß.“ Der ehrwürdige Beda sagt: derjenige bete immer und lasse nicht ab vom Gebete, welcher nicht unterläßt, täglich in den kanonischen Tagzeiten, nach Vorschrift der kirchlichen Ueberlieferung, durch die Psalmengesänge und die andern üblichen Gebete den Herrn zu loben und zu bitten, wie der Psalmist sagt: „Ich will den Herrn jederzeit preisen.“ Anselmus sagt: „Ohne Unterlaß beten, d. i. an keinem Tage die bestimmten Gebetszeiten unterlassen, und das beständige Verlangen des Herzens — das ist das beständige Gebet.“ Der heilige Clemens sagt: „Betet bei Tages Anbruch, zur dritten, sechsten, neunten Stunde, am Abende u. s. w.

8. Aeußere Haltung beim Gebete.

Das Knieen ist im alten und neuen Testamente gebräuchlich, und bewährt durch das Beispiel Christi, des heiligen Petrus, des heiligen Paulus, des heiligen Stephanus u. a. Der heilige Hieronymus schreibt: „Der heilige Apostel Ja-

kobus betete nur mit gebeugten Knieen für das Volk, so daß seine Kniee einer Kameelhaut ähnlich geworden seyn sollen. Derselbe schreibt von dem Leichnam des Eremiten Paulus: „Als der heilige Antonius die Höhle betrat, erblickte er den entseelten Leichnam mit gebeugten Knien, erhobenem Haupte und gegen Himmel erhobenen Händen. Anfangs glaubte Antonius, er lebe, und betete ebenfalls. Da er ihn aber nicht, wie er zu thun pflegte, beim Beten seufzen hörte, so umarmte er ihn weinend und bemerkte, daß selbst der Leichnam des Heiligen den Herrn, dem Alles lebt, in pflichtmäßiger Stellung anflehte." Das Knieen beim Gebete, als Ausdruck der Demuth und Unterwürfigkeit, lehrt uns die Natur selbst. Hiemit verwandt und noch demüthiger ist das Hinwerfen auf die Erde; Beispiele davon sehen wir am Heiland und am heiligen Jakobus. Auch das Stehen ist zu gewissen Zeiten und unter Umständen eine angemessene Haltung des Körpers beim Gebete. Denn stehend beteten der Publikan, der heilige Stephanus u. a. Endlich findet sich auch das Aufheben der Hände beim Gebete; so beteten Moses und Aaron. Und der Apostel schreibt 1. Tim. 2, 8.: „Ich will, daß die Männer an allen Orten das Gebet verrichten, reine Hände erhebend."

Kenntniß der wichtigsten Glaubenspunkte.

Hirauf muß man nicht weniger Mühe verwenden, als auf das Gebet. „Denn wer seine Ohren (Sprichw. 28, 9.) abwendet, daß er das Gesetz nicht höre, dessen Gebet wird ein Greuel seyn." Dazu kömmt noch Isai. 5, 13. „Darum wird mein Volk gefangen abgeführt, (auch in Bezug auf die Seele von dem unsichtbaren Feinde) weil es keine Einsicht hat (nämlich in die zum Heile nothwendigen Wahrheiten).

Einige Glaubenswahrheiten sind so nothwendig zum

Stande der Gnade und zur ewigen Seligkeit, daß ohne ihre Kenntniß der Mensch auf keinerlei Weise die ewige Seligkeit erlangen kann. Solche sind:

1) daß ein Gott und Schöpfer aller Dinge sei,
2) daß Gott Alles regiere,
3) daß Gott der Richter aller Menschen sei,
4) daß die Seele des Menschen unsterblich sei,
5) daß Gottes Gnade zur Seligkeit nothwendig sei,
6) daß Gott dreifach in den Personen sei,
7) daß der Sohn Gottes Mensch geworden sei und für uns gelitten hat.

Andere Glaubenswahrheiten sind auch zu wissen geboten, und alle Menschen sollen dieselben kennen lernen, auf daß wir gleichsam als gehorsame Kinder die ewige Seligkeit erlangen. Doch findet die Unkenntniß dieser Glaubenslehren eine Entschuldigung in einer unüberwindlicheu Unwissenheit, in einem unvermeidlichen Unvermögen oder in andern Hindernissen. Hieher gehören:

1) das apostolische Glaubensbekenntniß oder die zwölf Glaubensartikel,
2) die sieben Bitten des Vater unser,
3) die zehn Gebote Gottes,
4) die fünf Gebote der Kirche,
5) die sieben heiligen Sakramente,

Dazu kann man noch zählen: das heilige Kreuzzeichen und den englischen Gruß.

Unterricht über die Betrachtung.

(Von demselben Geisteslehrer.)

---

1. Worin die Betrachtung bestehe.

Die Betrachtung ist ein innerliches Gebet, woran das

Gedächtniß, der Verstand und der Wille Theil nimmt, und erstreckt sich über irgend ein Geheimniß des Glaubens, oder über eine Handlung Christi oder der Heiligen, oder über eine Tugend oder ein Laster ꝛc. Das Gedächtniß liefert dem Verstande den Stoff nebst den Umständen des Ortes, der Personen ꝛc. Der Verstand denkt nun mannigfaltig darüber nach', erwägt Alles reiflich und verbindet damit mancherlei Gründe, Aussprüche aus der heiligen Schrift und den heiligen Vätern, Beispiele ꝛc., und zwar zu dem Zwecke, damit der Wille zu frommen Anmuthungen, heilsamen Begierden und Vorsätzen angeregt werde. Hieraus erhellt der Unterschied zwischen Betrachtung oder innerlichem Gebete, und zwischen dem äußerlichen, mündlichen Gebete; dieses ist zwar auch eine Erhebung des Gemüthes zu Gott, aber ohne besonderes Nachdenken des Verstandes zur Erregung gewisser Gemüthsstimmungen, sondern es bleibt blos bei den Worten stehen, und zwar richtet es seine Aufmerksamkeit entweder auf diese allein, oder zugleich auch auf ihren tiefern Sinn. So erhebt denn der Betende auch zwar sein Gemüth zu Gott durch einzelne fromme Regungen, aber doch nicht in der Weise, wie dieses bei der Betrachtung geschieht, durch vorläufige Erwägung und Anschauung der Umstände, welche gleichsam Lichtpunkte geben, und wodurch der Wille angefeuert wird, so daß er bei den gewonnenen Regungen verweilet, was bei dem mündlichen Gebete nicht zu geschehen pflegt.

2. Aus welchen Theilen die Betrachtung bestehe.

Sie besteht aus drei Theilen: 1) aus der Vorbereitung, 2) aus dem Stoffe, der betrachtet werden soll, 3) aus den Anmuthungen und der Unterredung. Zur Vorbereitung gehört: 1) der Betrachtende muß sich beim Beginn in die Gegenwart Gottes versetzen, sein Gemüth sammeln und dasselbe

einzig darauf hinrichten, was er zu thun vor hat; 2) er schicke ein kurzes Gebet voraus, worin er um die Gnade flehe, mit Nutzen zu betrachten; 3) wenn man über etwas Geschichtliches betrachten will, so stelle man sich den kurzen Inhalt der Thatsache vor Augen; man denke sich auch einen bestimmten Ort der Geschichte, um sich leichter wieder zu sammeln, wenn man sich zerstreut hat; 4) man bitte endlich um die Gnade, den in der Betrachtung gefaßten Entschluß auszuführen. Den Stoff, über welchen man betrachten will, pflegt man in drei Theile zu theilen, die man Punkte nennt; jedoch können es mehr oder weniger als drei Punkte seyn. Die Anmuthungen regen den Willen an in Bezug auf dasjenige, worüber der Verstand je nach dem Inhalte des Stoffes nachgedacht hat, so daß am Ende heilsame Vorsätze gemacht werden; an dieselben pflegt sich anzuschließen eine Unterredung mit Gott oder seinen Heiligen, wie es eben die eigene Andacht eingibt.

3. Wie die Betrachtung anzustellen sei.

1) Man lese am Abende den Stoff, worüber man folgenden Morgen betrachten will, und präge die einzelnen Punkte dem Gedächtnisse ein, denke auch wohl über passende Anmuthungen nach.

2) Gleich beim Erwachen am Morgen wiederhole man den Stoff der Betrachtung, und wenn man etwas vergessen hat, so lese man es wieder nach.

3) Wenn die Zeit der Betrachtung nahet, so begib dich an den Ort, an welchem du entweder knieend oder stehend betrachten willst, versetze dich in die Gegenwart Gottes und mache mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes den Anfang der Betrachtung.

4. Verhaltungsregeln bei der Betrachtung.

1) Hasche nicht nach spitzfindigen und gelehrten Gedanken und halte dich nicht zu lange bei dem Nachdenken auf;

sondern wenn der Wille hinlänglich bewegt und entflammt worden ist, so suche fromme Anmuthungen in dir zu erwecken, denn hierin besteht zunächst die Andacht.

2) Wenn ein Punkt dich nicht recht ansprechen sollte und bei demselben die erwünschten Regungen nicht entstehen, so nimm einen andern Punkt vor. Wenn du aber umgekehrt an einem andern Punkte besondern Geschmack findest und er dir besonders fruchtbar dünkt, so verweile bei demselben so lange, als du ihm eine erbauliche Seite abgewinnen kannst, wenn du auch die ganze Zeit der Betrachtung damit zubringen solltest.

3) Vor allem trage man Sorge, daß kräftige und heilsame Vorsätze gefaßt werden.

4) Die Unterredung, mit welcher die Betrachtung geendigt wird, kann man richten entweder zu Gott dem Vater, oder zu Christus, oder zum heiligen Geiste, oder zur seligsten Jungfrau, oder zum heiligen Schutzengel, oder zu irgend einem andern Heiligen, je nach Beschaffenheit des Stoffes oder der Gemüthsstimmung. Und zwar kann dieses auf mancherlei Weise geschehen: bisweilen kann man die Person eines Dieners annehmen, und mit Christus, wie mit seinem Herrn, die Unterredung halten; bald die Person eines Bettlers, und dann Gott als dem reichsten Könige seine Armuth und sein Elend eröffnen und von ihm ein Almosen erflehen; bald wieder die Person eines Schuldigen, der sich selbst anklagt und um Gnade fleht. Ein anders Mal kann man in der Person eines Sohnes zu Gott oder Christus, als dem besten Vater, oder zur seligsten Jungfrau, als der Mutter der Barmherzigkeit, flehen u. s. w. Nur lege man keinen Werth auf schöne Worte; denn nicht auf diese, sondern auf die Herzensstimmung sieht Gott.

5. Verhalten nach der Betrachtung.

Nach der Betrachtung erwäge sitzend oder gehend den Verlauf derselben, und denke nach, wie du dich bei den Erwägungen, bei Erregung frommer Anmuthungen, bei den Unterredungen, Vorsätzen rc. verhalten, welche neue Wahrheiten du erkannt, welche besondere Erleuchtung du gehabt hast; erforsche dich, ob du gesammelt oder zerstreut, ob du kalt und trocken, oder andächtig und eifrig gewesen bist rc. Ist die Betrachtung gut von Statten gegangen, so danke Gott und schreibe ihm Alles zu; wenn nicht, und zwar ohne deine Schuld, so nimm es willig von Gottes Hand an und zweifle nicht an deinem Verdienste; wenn aber durch deine Schuld, so bereue es, bitte um Verzeihung und nimm dir vor, dich zu bessern.

Es ist rathsam, besondere Erleuchtungen, glühende Anmuthungen und besonders kräftige Vorsätze in einem dazu bestimmten Büchlein niederzuschreiben, damit beim Wiederlesen auf ein andermal leichter ähnliche fromme Anmuthungen in dir erregt werden.

O wie heilsam wäre es für dich, wenn du einmal drei oder mehrere Tage lang von allen andern Geschäften dich zurückzögest, an einem einsamen Orte dich der Betrachtung widmetest und Rechenschaft über dein Leben hieltest! O wie viele Menschen sind auf diesem Wege gebessert und ihrem Heile zugeführt worden!

Erste Betrachtung. Für den Sonntag.

Von der ewigen Seligkeit.

Vorbereitung. 1. Nachdem du dich aller zeitlichen Sorgen entschlagen, bete:

Komm, o heil'ger Geist, hernieder!
Komm, entzieh' uns deine Güter,
Deines Lichtes Strahlen nicht!
Vater, Dürftige zu laben!
Spender aller guten Gaben!
Schwacher Herzen stärkend Licht!

Tröster Aller, die sich quälen!
Süßer Gast der frommen Seelen!
Angenehme Labungskost!
Nach der Arbeit, Ruhefühlung!
Bei der Hitze, sanfte Kühlung!
In Bekümmernissen Trost!

Wunderschöne Lichtesquelle,
Komm, ergieß' dich, und erhelle
Unser Herz mit deiner Huld:
Ohne deines Hauches Stärke
Taugen Nichts der Menschen Werke:
All ihr Thun ist eitel Schuld.

Komm, die Flecken abzuwischen,
Dürres Erdreich zu erfrischen;
Heile, wo die Wunde quält!
Beuge, wo Verhärtung waltet;
Wärme, wo das Herz erkaltet;
Leite, was den Weg verfehlt.

Gläubigen, die im Vertrauen
Fest auf deine Hilfe bauen,
Gib der sieben Gaben Pfand:
Laß der Tugend, dem Verdienste,
Heil und Freuden zum Gewinnste
In des Himmels Vaterland. Amen.

2. Stelle dir vor, als schautest du die unendlich große und schöne Behausung der Seligen, in derselben Gott unter den Engeln ꝛc.

3. Bitte um die Gnade, insoweit es möglich, jene himmlische Herrlichkeit schauen und erkennen zu können.

1. Punkt. Betrachte, was die Seligkeit sei, nämlich: ein vollkommener Zustand, der alles Gute in sich begreift, ohne daß sich ein Uebel zugesellt; ein Zustand, in welchem die Seligen mit der vollsten Sättigung des Verlangens sicher ruhen, nach Ps. 16, 15.: „Ich werde satt werden, wenn deine Herrlichkeit sichtbar wird."

Anmuthung. Was hab' ich im Himmel, und was lieb ich auf Erden außer dir? Ps. 72, 25.

2. Punkt. Betrachte, wie angenehm in jener Himmelsstadt die künftige Vereinigung mit Christus, der seligsten Jungfrau, den heiligen Engeln und andern Heiligen sei, wo Alle mit Gott und Gott mit Allen auf's Innigste vereinigt seyn werden, und wo der Höchste den Geringsten und der Geringste den Höchsten ohne Unterschied lieben wird.

Anmuthung. Wie lieblich sind deine Wohnungen, du Herr der Heerschaaren! Es sehnet sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Herz und mein Fleisch frohlocken in dem lebendigen Gott. Ps. 83, 2.

3. Punkt. Betrachte die Verschiedenheit der Seligkeit, 1. Kor. 15, 41.: „Eine andere Herrlichkeit hat die Sonne, eine andere der Mond, eine andere die Sterne; ein Stern übertifft den andern an Herrlichkeit. So auch die Auferstehung der Todten." Denn je mehr Gutes Jemand in diesem Leben gethan und Uebles zur Ehre Gottes ertragen hat, desto größer wird seine Seligkeit seyn.

Anmuthung. Und ich wollte immer Kreuz und Leiden fliehen? Da doch die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der künftigen Herrlichkeit. Röm. 8.

Unterredung. Sage Gott Dank, daß er dir einen so großen Lohn für den so geringen ihm geleisteten Dienst bestimmt hat. Klage dich an wegen deiner Undankbarkeit und Nachlässigkeit ꝛc.

Zweite Betrachtung. Für den Montag.

Ueber den Tod.

Die Vorbereitung ist die vorhergehende. Nur stelle dir vor, du lägest auf dem Todbette, und hättest in der einen Hand ein Crucifix, in der andern die Sterbekerze.

1. Punkt. Betrachte: „Es ist allen Menschen gesetzt, einmal zu sterben." Hebr. 9. Tag und Stunde ist aber ungewiß, „Denn der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn indem sie sagen: Friede und Sicherheit! da wird plötzlich Verderben sie überfallen." 1. Theſſ. 5, 3. In Wahrheit sagt der Weise, Eccl. 9, 12.: „Wie die Fische mit der Angel gefangen werden, und wie man die Vögel mit dem Stricke fängt, so werden die Menschen zur Zeit des Unglückes gefangen."

Anmuthung. Warum halte ich mich also nicht zu jeder Stunde bereit, wie Christus ermahnt, Matth. 24, 44.: „Seid bereit; denn zur Stunde, die ihr nicht wisset, wird des Menschen Sohn kommen."

2. Punkt. Betrachte, wie groß alsdann deine Schmerzen des Leibes seyn werden, so daß du weder beten, noch ernstlich Buße thun, noch dich deiner Sünden erinnern kannst. Dann wird erfüllt werden, was geschrieben steht, Ps. 40, 4.: „Seine ganze Lagerstätte hast du ihm in seiner Krankheit umgewendet."

Anmuthung. „Darum lasset uns Gutes thun, da wir Zeit haben. Gal. 6, 10. Von der gegenwärtigen Zeit heißt es, 2. Kor. 6, 2.: „Zur gnadenreichen Zeit

erhörte ich dich, und am Tage des Heils half ich dir." „Doch ich sage, nun will ich anfangen." Ps. 76, 11.

3. Punkt. Betrachte, wie geängstigt alsdann deine Seele seyn werde, wenn sie vom Leibe scheiden soll, und nicht weiß, ob sie des Hasses oder der Liebe würdig sei, ob sie in den Himmel aufgenommen oder in die Hölle verstoßen werde. Der Einsiedler Hilarion, der fast 70 Jahre dem Herrn gedient hatte, zitterte beim Scheiden und sprach: „Scheide hin, meine Seele! Was fürchtest du?" Auch der sterbende Job sprach: „Laß mich doch, daß ich meinen Schmerz beklage." Wie viel größere Ursache der Furcht hast du? „Aber die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes und die Qual des Todes berührt sie nicht." B. d. Weish. 3, 1.

Anmuthung. Möchte ich dieses doch immer erwägen und mein Leben so einrichten, daß ich sagen könnte: „In Christus ist mir das Leben und Sterben Gewinn." Phil. 1, 21.

Die Unterredung halte mit Christus: klage dich an, die Betrachtung über den Tod vernachlässigt zu haben, und gelobe Besserung.

Dritte Betrachtung. Für den Dienstag.

Ueber das Gericht.

Die Vorbereitung ist wie zu Anfang. Nur denke, du ständest vor dem Richterstuhle Christi als Schuldiger und müßtest ihm Rechenschaft geben &c.

1. Punkt. Betrachte, wie die Seele, wenn sie vom Leibe geschieden ist, von Allen verlassen vor den Richterstuhl Christi gestellt werde, um eine für immer geltende Entscheidung zu hören, und wie dort weder Bitten, noch Thränen, noch Entschuldigungen etwas helfen werden, wenn der Schutzengel und der Teufel die guten und bösen Werke vorbringen werden &c. Was werde ich Elender dann sagen?

Anmuthung. Werde ich auch jetzt noch unbesorgt seyn? „Wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet werden.“ 1. Kor. 11.

2. Punkt. Betrachte, daß du nicht nur von den schweren Sünden, sondern auch von jedem unnützen Worte Rechenschaft geben mußt. Dann wird auch dir, wie dem König Balthasar, Dan. 5, 25., geschrieben werden: „Mane, Thekel, Phares. Mane: Gezählt hat Gott dein Reich, und macht ihm ein Ende. Thekel: Gewogen wardst du auf der Wage, und zu leicht erfunden. Phares: Getheilt wird dein Reich, und den Medern und Persern gegeben.“

Anmuthung. Und ich sollte nicht ängstlich werden? „Durchbohre mein Fleisch mit der Furcht vor dir; denn ich fürchte mich vor deinen Gerichten.“ Ps. 118, 120. „Gehe hin in's Gericht mit deinem Knechte.“ Ps. 142, 2.

3. Punkt. Betrachte, mit welcher Furcht alle Menschen den unabänderlichen Richterspruch erwarten werden: „Kommet, ihr Gebenedeite ꝛc.“ „Weichet von mir ꝛc.“

Anmuthung. Und ich sollte hinfort noch Freude an der Sünde haben? Ich will reden in der Bitterkeit meiner Seele; ich will sprechen zu Gott: verdamme mich nicht.“ Job. 10, 1.

Unterredung. Danke dem Heilande, daß er dir bis jetzt noch die Zeit der Gnade verliehen hat.

Vierte Betrachtung. Für den Mittwoch.

Ueber die Hölle.

Die Vorbereitung ist wie zu Anfang. Nur als Ort stelle dir vor eine tiefe und schauerliche Kluft, voll von Schlan-

gen und Kröten ꝛc., wo beständiges Heulen unter den prasselnden Flammen und dem Aufsteigen des Qualmes ꝛc.

1. Punkt. Betrachte, was die ewige Verdammniß sei, nämlich: ein ewiger und unabänderlicher Zustand, in welchem die Verworfenen ohne Erbarmen gequält werden; keine ähnliche Art der Qualen kann von Menschen erdacht werden. „Ihr Loos ist in einem Feuer- und Schwefelmeere." Geh. Offenb. 14, 10.

Anmuthung. In Wahrheit fragt Isaias 33, 14.: „Wer von euch mag wohnen bei dem zehrenden Feuer? Wer von euch mag wohnen bei den ewigen Gluthen? O Herr! hier brenne, hier schneide, damit Du in der Ewigkeit schonest."

2. Punkt. Erwäge die Strafe der Sinne, d. i. die ewigen Seelen- und Leibesqualen; vor deinen Augen werden immerdar furchtbare Gestalten schweben; an deinen Ohren wird nur Heulen, Zähneknirschen und Fluchen wiederhallen; deine Nase wird von dem abscheulichsten Geruche geplagt; deine Zunge und dein Gaumen werden unablässig von Pech und Schwefel gequält; deine Hände, deine Brust, ja dein ganzer Leib werden mit unerträglicher Marter gequält werden. Gedächtniß und Verstand werden durch Erinnerung an die vernachlässigte Gnadenzeit nicht minder an dem Herzen nagen; der Wille wird Nichts von seinen Wünschen und Begierden erlangen, und Alles wird gegen ihn seyn. „Wie sehr er sich herrlich gemacht, und in Lüsten gelebt hat, so viel gebet ihm der Qual und des Jammers." Geh. Offenb. 18, 7.

Anmuthung. O der Blindheit des Menschen! Er trachtete nach einem Honigtröpflein und muß nun ein Meer der Bitterkeiten trinken.

3. Punkt. Betrachte, welchen Verlust der Sünder neben jenen großen Qualen erleiden muß, nämlich: die ewige Trennung von dem Angesichte Gottes und der Gemeinschaft

der Heiligen — was schmerzlicher ist, als alle andern Qualen.

Anmuthung. Möchtest du doch dieses nie vergessen! „Herr, verwirf mich nicht vor Deinem Angesichte!“ Ps. 50.

Die Unterredung bestehe in der Bitte, von solcher Strafe verschont zu werden.

Fünfte Betrachtung. Für den Donnerstag.

Ueber die Wohlthaten Gottes.

Die Vorbereitung ist wie oben. Stelle dir vor, du sähest das Herz und die Augen Gottes geneigt, dir seine Wohlthaten in Fülle zu spenden.

1. Punkt. Betrachte, daß Gott von Ewigkeit her auf dich vor so vielen Andern seine wohlwollenden Augen gerichtet und dich zum ewigen Heile aus Nichts erschaffen habe. „In ewiger Liebe habe ich dich geliebet und dich deßwegen aus Erbarmen an mich gezogen.“ Jer. 31, 3. Betrachte weiter, wie er dich zur gnadenreichen Zeit, an einem katholischen Orte, von frommen Eltern rc. geboren werden ließ, deine Sünden dir vergab, dich aus so vielen Gefahren befreite und dich auf den Weg des Heiles führte.

Anmuthung. „Die Barmherzigkeit des Herrn will ich ewiglich besingen.“ Ps. 88. Werde ich nun einen solchen Wohlthäter jemals durch eine Sünde beleidigen.

2. Punkt. Betrachte, daß Gott die Sakramente der Taufe und Buße eingesetzt habe, damit wir durch dieselben von den Sünden befreit würden, nicht wegen seines, sondern wegen unsers Nutzens; denn er bedarf nicht unserer Güter. Er hätte uns ohne alle Ungerechtigkeit auf ewig verdammen können rc.

Anmuthung. Lobe, meine Seele, den Herrn, und

Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht alle seine Wohlthaten; denn er vergibt dir all deine Missethat und heilet alle deine Schwachheiten. Er erlöset vom Untergange dein Leben und krönet dich mit Gnade und Erbarmung. Er erfüllet dein Verlangen mit Gütern, daß deine Jugend sich erneuert wie die des Adlers. Der Herr übet Barmherzigkeit und Gericht an Allen, die Unrecht leiden. Er hat kund gethan dem Moses seine Wege, den Söhnen Israels seinen Willen. Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Erbarmung. Er zürnet nicht immer, noch drohet er ewig. Er hat uns nicht gethan nach unsern Sünden, uns nicht vergolten nach unsern Missethaten. Denn so hoch der Himmel über der Erde, so stark ist seine Barmherzigkeit über die, so ihn fürchten. So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergange, so weit entfernt er von uns unsere Sünden. Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten; denn er weiß, was wir für Geschöpfe sind: er gedenket, daß wir Staub sind. Der Mensch, wie Heu sind seine Tage: wie eine Blume des Feldes also welket er dahin. Denn fährt der Wind an ihr vorüber, so hält sie nicht aus, und man kennt nimmer ihren Ort. Aber die Barmherzigkeit des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit über Kindeskinder, über die, so seinen Bund halten, und seiner Gebote gedenken, sie zu thun. Der Herr hat im Himmel bereitet seinen Sitz, und sein Reich wird herrschen über Alle. Lobet den Herrn, ihr alle seine Engel: die ihr, gewaltig an Kraft, vollziehet seinen Willen, die ihr hört auf die Stimme seiner Reden. Lobet den Herrn, all seine Heerschaaren, ihr, seine Diener, die ihr seinen Willen thuet. Lobet den Herrn,

ihr alle seine Werke: an allen Orten seiner Herrschaft lobe, meine Seele, den Herrn! Ehre sei dem Vater 2c.

3. Punkt. Betrachte die unbegreifliche Liebe Gottes gegen uns bei Einsetzung des heiligen Altarssakramentes, in welchem er sich selbst uns zur Speise und zum Tranke gibt. „Kein anderes Volk ist so groß, welches seine Götter so nahe hat, wie sich unser Gott uns nahet.“ 5. B. Mos. 4, 7.

Indem Jesus wußte, (sagt der heil. Johannes 13, 1.) seine Stunde sei gekommen, daß er aus dieser Welt gehe zum Vater; da er geliebt hatte die Seinen, die in der Welt waren, liebte er sie bis an's Ende. Und nach dem Abendessen u. s. w. Bei diesem Abendmahle gab er sich selbst uns zur Speise, welches ein Beweis der höchsten Liebe ist. Höre hierüber den heiligen Chrysostomus: „Er wollte sein Verlangen nach uns zeigen, indem er denen, die es wünschen, sich nicht allein zu sehen, sondern auch zu betasten und zu genießen hingibt. Eltern übergeben oft Anderen ihre Kinder zum Ernähren; ich aber (spricht Christus) mache es nicht so, sondern ich nähre euch mit meinem Fleische, ich setze mich selbst euch vor, will euch Alle edel machen, und mache euch schöne Erwartungen für die Zukunft; denn wenn ich hier mich euch hingebe, so werde ich in Zukunft noch viel mehr hingeben. Ich will euer Bruder seyn; um euertwillen habe ich Fleisch und Blut angenommen. So gebe ich nun umgekehrt euch jenes Fleisch und Blut, wodurch ich euer Blutsverwandter geworden bin.“ Ferner spricht derselbe Heilige: „Lassen wir daher den Muth nicht sinken . . . . Denn derjenige, welcher sein Fleisch und Blut euch mitgetheilt hat, wird uns Nichts zu unserem Heile verweigern.“ Der heilige Augustinus sagt: Von dem Fleische der heiligen Maria hat er Fleisch angenommen. Und der selbst im Fleische wandelte, hat zu unserem Heile uns sein eigenes Fleisch zu essen gegeben. Wir

sind wahrhaftig das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das erworbene Eigenthum. 1. Petr. 2, 9. Und kein anderes Volk ist so groß, welches seine Götter so nahe hat, wie sich unser Gott uns nahet." 2. B. Mos. 4, 7. Bedenke, wie hoch du geehret und an welcher Tafel du gespeiset wirst. Denn wir werden mit Etwas genährt, bei dessen Anblick die Engel zittern; wegen des Glanzes, der von ihm ausgeht, können sie es ohne Furcht nicht anschauen, und wir werden mit demselben zu einem Ganzen vereint: mit Christus sind wir Ein Leib und Ein Fleisch geworden. „Wer kann von Gottes Macht reden und sein Lob genug erheben?" So der heil. Chrysostomus.

Anmuthung. Wo ist meine Gegenliebe? „Was soll ich dem Herrn wiedergeben ꝛc." Ps. 115.

In der Unterredung bitte Gott, daß er nicht aufhören möge, auch fernerhin dir Wohlthaten zu erweisen.

Sechste Betrachtung. Für den Freitag.

Ueber das Leiden und Sterben Christi.

Die Vorbereitung ist wie oben. Stelle dir den Oelberg vor, an dessen Fuß der Herr Blut schwitzte; ferner den Berg Sion, auf welchem die Stadt Jerusalem liegt, wo der Heiland angeklagt, gegeißelt und verurtheilt wurde; endlich den Kalvarienberg, wo er gekreuzigt wurde.

1. Punkt. Betrachte, wie er im Garten gelitten hat.

Anmuthung. Wer sollte nicht mit ihm leiden und den dargereichten Leidenskelch nicht von seiner Hand annehmen?

2. Punkt. Betrachte, was er in der Stadt erduldet hat bei Annas, Kaiphas, Pilatus ꝛc.

Anmuthung. Der Stoff kann dir hier nicht mangeln.

3. Punkt. Betrachte, was Christus gelitten auf dem Kalvarienberg, als er der Kleider beraubt, an Händen und Füßen durchbohrt wurde, und was er am Kreuze gesprochen ꝛc.

Anmuthung. Schaue hin auf die Wunden des Hängenden, das Blut des Sterbenden, den Werth des Erlösenden; sein Haupt ist geneigt zum Kusse, sein Herz ist geöffnet zur Liebe, seine Arme sind ausgebreitet zur Umarmung. Dieses Alles bedenke; erwäge es auf der Wage deines Herzens, damit derjenige ganz in dein Herz geheftet werde, der für dich ganz an's Kreuz geheftet wurde. So der heilige Augustinus.

Die Unterredung geschehe mit dem gekreuzigten Jesus.

Siebente Betrachtung. Für den Samstag.

Von der allerseligsten Jungfrau Maria.

Die Vorbereitung ist wie oben. Stelle dir vor, du sähest die Königin des Himmels und der Erde über alle Chöre der Engel erhöhet und von der heiligsten Dreifaltigkeit gekrönt.

1. Punkt. Betrachte die äußere und innere Schönheit der gebenedeiten Jungfrau, von welcher der Bräutigam, Hohesl. 4., sagt: „Du bist ganz schön, meine Freundin, und kein Flecken ist an dir.“ Sollte die auch nicht die Schönste seyn, welche den Schönsten unter den Menschenkindern geboren hat? Gewiß hat der Allerhöchste seine Wohnung geheiligt. Ps. 45, 5.

Anmuthung. Und ich sollte vor einem so herrlichen Spiegel der christlichen Vollkommenheit die Flecken meiner Seele nicht austilgen? O reinste Jungfrau! erflehe mir hierzu die Gnade.

2. Punkt. Betrachte die besondere Ehre, womit sie von der heiligsten Dreifaltigkeit ausgezeichnet wird: der Vater liebt sie als seine Tochter, der Sohn ehrt sie als seine Mutter, der heilige Geist umarmt sie als seine Braut.

Anmuthung. Ich weiß nicht, wie ich dich würdig genug loben soll.

3. Punkt. Betrachte die Güte und Barmherzigkeit dieser Mutter gegen alle Elende; und obgleich die Barmherzigkeit Gottes unendlich größer ist, so ist aber auch seine Gerechtigkeit unendlich, von welcher Maria keinen Gebrauch macht.

Anmuthung. Gegrüßet seist du, Königin, Mutter der Barmherzigkeit, Leben, Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt. Zu dir schreien wir elende Kinder Eva. Zu dir seufzen wir klagend und weinend in diesem Thale der Zähren. O unsere Fürsprecherin! kehre deine barmherzigen Augen zu uns, und nach dieser Verbannung zeige uns Jesum, die gesegnete Frucht deines Leibes, o milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria!

Die Unterredung findet ihren Stoff in der Anmuthung.

Unterricht von dem heiligen Bußsakramente.

(Von demselben.)

1. Was und wie nützlich dieses Sakrament sei.

Die Buße ist dasjenige Sakrament, in welchem demjenigen, der seine Sünden bereuet und ordentlich gebeichtet hat, die priesterliche Lossprechung von denselben gegeben wird.] So lehrt die Kirchenversammlung von Trient, Sitz. 14 K. 1. und Sitz. 6. K. 14.

Durch dieses Sakrament werden nicht allein die Sünden nachgelassen, sondern es wird auch noch eine besondere

Gnade ertheilt, welche der höchste Schatz der Seele und der Saame der ewigen Herrlichkeit ist. Hieraus erhellt, wie heilsam ein öfterer Empfang dieses Sakramentes sei.

2. Was zu diesem Sakramente erforderlich sei.

Dreierlei ist zu diesem Sakramente erforderlich: Reue, Bekenntniß, Genugthuung. Der heilige Chrysostomus sagt: „Die Reue sei im Herzen, das Bekenntniß im Munde, im Werke eine gänzliche Verdemüthigung, damit wir auf dieselbe Weise uns mit Gott aussöhnen, auf welche wir ihn beleidigt haben; wir haben ihn aber beleidigt in Gedanken, Worten und Werken; deßhalb werden wir auch mit Gott ausgesöhnt: im Herzen durch die Reue, im Munde durch das Bekenntniß, im Werke durch die Genugthuung.

3. Was die Reue sei.

Es gibt eine vollkommene und eine unvollkommene Reue. Die vollkommene Reue ist ein kindlicher Schmerz und eine Betrübniß über die Sünde, hervorgehend aus dem Beweggrunde reiner Liebe gegen den beleidigten Gott. Die unvollkommene Reue ist eine knechtische Betrübniß wegen Furcht vor der verdienten Höllenstrafe, oder wegen verlorner Seligkeit, oder wegen Häßlichkeit der Sünde. So sehr aber der Sohn über den Knecht erhaben ist, eben so sehr wird die unvollkommene Reue von der vollkommenen übertroffen.

4. Welches die Wirksamkeit der Reue sei.

Die vollkommene Reue rechtfertiget immer auch ohne Sakrament, weßhalb wir durch die vollkommene Reue, wenn gar keine Gelegenheit zu beichten da wäre, auch ohne Beicht gänzliche Verzeihung von Gott erlangen können; jedoch muß man das Verlangen und den Vorsatz haben, alle seine Sünden zu beichten, und dieses auch bei der nächsten Gelegenheit thun. Es ist heilsam, sich an die Erweckung dieser Reue

zu gewöhnen, vorerst, damit wir nicht von einem unversehenen Tode überrascht, auf ewig verdammt werden, sodann, damit wir von unsern guten Werken die erwünschte Frucht haben; denn jene Werke sind fruchtlos und tragen Nichts bei zur Vermehrung des ewigen Heiles, so lange wir nicht im Stande der göttlichen Gnade sind. Jedoch sollen wir außer dem Stande der Gnade die guten Werke nicht unterlassen, sondern uns vielmehr derselben befleißen, damit uns Gott nicht gänzlich verwerfe, und uns nicht ewiglich verdamme, wenn das Maaß unserer Sünden, welches Gott bei Einigen mehr, bei Andern minder anwachsen läßt, voll ist. Gott gibt auch zudem wegen der guten Werke des Sünders demselben die Gnade der Buße und Bekehrung, und befreit ihn von größern Uebeln.

5. Wie die vollkommene Reue erweckt werde.

Sie kann erweckt werden, entweder durch innerliches Aufseufzen, oder durch diese oder ähnliche Worte: „Ich liebe Dich über Alles, o Gott, mein höchstes Gut; deßwegen reuet es mich von Herzen, daß ich Dich jemals beleidigt habe; ich nehme mir vor, mich ernstlich zu bessern ꝛc. Jedoch sieht Gott zunächst auf die innere Herzensstimmung. Ich habe dem Herrn gesündigt, sprach David nach dem Ehebruche, und sofort hörte er vom Propheten Nathan: der Herr hat auch deine Sünde hinweggenommen. David hatte in seinem Herzen eine vollkommene Liebe zu dem beleidigten Gott, sammt dem festen Vorsatze, sich zu bessern und genug zu thun, obgleich er dieses nicht in Worten ausgesprochen hatte. Wer daher eine vollkommene Reue in sich erwecken will, bemühe sich nicht so sehr um Worte, als um Erregung wahrer Liebe und aufrichtigen Schmerzes.

6. Man soll sich auf die vollkommene Reue nicht verlassen, wenn man die Besserung unterläßt.

Wer sich freiwillig vornimmt zu sündigen, und sich mit dem Vertrauen beruhigt, er wolle nach begangener Sünde und in Lebensgefahr eine vollkommene Reue erwecken, der verhöhnet und verspottet Gott gewissermassen; und wie kann ein solcher von Gott die besondere Gnade erwarten, welche zur Erweckung dieser Reue erforderlich ist? „Täuschet euch nicht! Gott läßt seiner nicht spotten," sagt der Apostel. Gal. 6, 7.

7. Von der unvollkommenen Reue.

Diese kann uns im Stande der Todsünde ohne sakramentalische Beicht mit Gott nicht aussöhnen; wird aber mit derselben die Beicht verbunden, so kann man die Vergebung erlangen. Dieses ist die Lehre der allgemeinen Kirchenversammlung zu Trient. Dieselbe Kirchenversammlung lehrt auch, dieser nothwendige Schmerz entstehe in uns, wenn wir die Häßlichkeit, Größe und Anzahl unserer Sünden, die unendliche Güte des beleidigten Gottes, den Verlust seiner Gnade und aller übrigen ewigen und unschätzbaren Güter betrachten.

8. Ueber die Beicht, welche ohne wahre Reue geschieht.

Eine solche Beicht, sagt der heilige Bernardus, erwirbt nicht allein keine Verzeihung, sondern zieht den Zorn Gottes nach sich. Deßhalb würde sie besser unterlassen. Einige Menschen geben sich zwar Mühe, alle ihre Sünden dem Priester herzuzählen; aber an eine aufrichtige Reue und einen festen Vorsatz denken sie nicht, da doch das Letztere ein eben so nothwendiger und wesentlicher Theil der Beicht ist, als die Aufzählung der Sünden. Der heilige Bernard sagt ebenfalls hierüber: „Nützte es dem Saul etwas, daß er auf den Vorwurf des Samuel bekannte, er habe gesündigt? Sünd-

haft war in dem Zweifel jenes Bekenntniß, welches die Sünde nicht tilgte aus Mangel an Zerknirschung und Demuth." Der heilige Augustinus sagt: „Nur der Haß der Sünde und die Liebe Gottes bewirkt eine sichere Buße." Ferner sagt er: „Der Sünder wird gerettet, wenn ihn die Sünde schmerzt; er wird befreit, wenn er büßt."

9. Ob angenommen werden könne, daß diejenigen eine wahre Reue über ihre Sünden erwecken, die fast immer mit denselben Todsünden zur Beicht kommen?

Hierauf antwortet der heilige Augustinus: „Viele behaupten nachdrücklich: sie seien Sünder, und doch haben sie immer noch Freude zu sündigen. Das ist ein Bekenntniß, aber keine Besserung, da wird die Seele angeklagt, aber nicht gebessert u. s. w." Hiermit stimmt der heilige Gregor überein: Buße thun heißt, die begangenen Sünden betrauern, und die zu betrauernden nicht begehen; wer so einige Sünden beweint, daß er doch wieder andere begeht, heuchelt entweder Buße oder kennt sie nicht."

Wer einem ehrbaren und unschuldigen Manne häufig Backenstreiche gäbe, und hierauf sagte, es reue ihn seine vollbrachte That, zugleich auch Besserung verspräche und um Verzeihung seiner Schuld bäte, aber nach erlangter Verzeihung bald seine That wiederholte, abermal um Verzeihung bäte, und so zehn Mal, ja noch öfter dieselbe Frevelthat vollbrächte und darauf Abbitte thäte — würdest du sagen, daß dieser wirklich Reue und einen ernsten Vorsatz habe? Aehnlich ergeht es manchem Sünder. Wie viele derartigen Büßer hat ein unglückseliger Tod weggerafft und hält sie in den Qualen eines ewigen Feuers gefangen. „Das ist eine wahre Buße, wenn sich Jemand so bekehrt, daß er nicht rückfällig wird; wenn er so büßt, daß er nicht wieder sündigt." So der heilige Augustinus.

10. Man soll nicht sündigen in der Hoffnung, Barmherzigkeit zu erlangen.

Viele erheben, um ungestraft zu sündigen, die göttliche Barmherzigkeit, und behaupten, daß die Thüre derselben überall und allezeit offen stehe. Aber sie erheben die Barmherzigkeit Gottes dergestalt, daß sie die göttliche Gerechtigkeit vergessen, und sie mißbrauchen die unendliche Güte Gottes zu ihrem ewigen Untergange, indem sie hierauf gestützt, die schwersten Sünden zu wiederholen sich nicht scheuen. Solche Menschen mögen ernstlich erwägen, ob sie in der heiligen Schrift Jemand finden, der durch die Buße mit Gott ausgesöhnt, in der Folge wieder in die früheren Laster zurückgefallen sei. Haben denn David, Achab, Manasses, Magdalena, Petrus, der Schächer, Paulus u. a. nach ihrer Bekehrung die alten Sünden wieder begangen? Jedoch zeigen wir an diesen Beispielen den Ueberfluß der göttlichen Barmherzigkeit. Mit Recht ermahnt daher der Siracide, Eccli. 5, 6.: „Sage nicht, die Barmherzigkeit des Herrn ist groß; er wird die Menge meiner Sünden vergeben, denn zwar nähert sich schnell seine Barmherzigkeit, aber auch sein Zorn, und sein Zorn sieht auf die Sünder." Und ferner 21, 1: „Mein Sohn, hast du gesündigt, so fahre nicht fort, sondern bitte des Vergangenen wegen um Vergebung."

11. Die Buße soll nicht aufgeschoben werden.

Der heilige Clemens sagt, Amon, der Sohn des Königs Manasses, habe sich zur ungestörten Ausübung der Schandthaten mit folgenden Worten selbst aufgemuntert: „Mein Vater Manasses beging in seiner Jugend sehr viele Frevelthaten, und nachdem er alt geworden, that er Buße, ich will ihm nachfolgen u. s. w." Aber er erlangte weder das Alter seines Vaters (welcher 55 Jahre regierte), noch die Gnade der Bekehrung; denn nachdem er kaum zwei Jahre lang regiert

hatte, wurde er von seinen Dienern ermordet und starb eines elenden Todes. „Säume nicht," sagt der Siracide, Eccli. 5, 8., „dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb es nicht von einem Tag zum andern; denn plötzlich kommt sein Zorn, und wird zur Zeit der Rache dich verderben." Glaubst du wohl, daß Gott mit dir anders verfahren werde, und daß es dir minder schlecht ergehen werde, als den Uebrigen? Du sprichst: Morgen werde ich mich bekehren. „Wenn du dich bekehrst, verspricht dir Gott Verzeihung; aber den morgigen Tag hat dir Niemand versprochen," spricht der heilige Augustinus. Höre die Stimme des Rufenden in der Wüste. Matth. 3, 7. „Ihr Nattergezücht! wer zeigte euch, dem kommenden Zorn zu entrinnen? Thut denn rechtschaffene Früchte der Buße!" „Wo ihr nicht Buße thut (d. h. zur rechten Zeit), werdet ihr Alle gleicherweise umkommen." Luk. 13, 3. Der heilige Ambrosius sagt: „Warum verschiebst du deine Besserung auf den morgigen Tag? Es steht zu befürchten, daß du sowohl jenen nicht erreichest, als auch den heutigen verlierst. Denn der Sünder wird durch diese Betrachtung erschüttert, daß er nämlich sterbend seiner vergißt, indem er lebend (gesund) Gottes vergaß." So der heilige Augustinus. „Denn die Buße," sagt derselbe, „welche von einem Kranken gewünscht wird, ist selbst krank; die Buße, welche von einem Sterbenden gewünscht wird, möchte wohl — ich fürchte es — selbst hinsterben. Wer daher nur immer die Barmherzigkeit Gottes finden will, thue gesund in diesem Leben Buße, auf daß er gesund seyn kann im zukünftigen."

12. Das Gesagte soll Niemanden in Verzweiflung bringen, sondern zur zeitigen und wahren Buße antreiben.

Niemand, sei er auch ein noch so großer Sünder, wolle

seine Seligkeit ganz verloren glauben. Denn der Herr spricht, Ezech. 18, 21.: „Denn wenn der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen, und alle meine Gebote beobachtet, und Recht uud Gerechtigkeit übt, dann soll er leben, ja leben und nicht sterben; ich will all seiner Missethaten, die er begangen, nicht mehr gedenken.“ Dieses wird bestätigt 33, 11.: „So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege und lebe. Bekehret euch, bekehret euch von euren gar bösen Wegen! Denn warum wollet ihr sterben? Die Gottlosigkeit wird dem Gottlosen nicht schaden an dem Tage, da er sich bekehret u. s. w.“

13. Von dem Bekenntnisse.

Auch das Bekenntniß oder die Entdeckung der Sünden ist zu diesem Sakramente nothwendig. Damit der Sünder mit Gott wieder ausgesöhnt werde, reicht ein Bekenntniß nicht hin, welches allein im Herzen, oder Gott allein geschieht, sondern es muß auch ein Bekenntniß des Mundes vor dem gesetzlichen Priester statt finden. Im alten Bunde haben wir ein Vorbild dieses Bekenntnisses, 4. B. Mos. 6, 5.: „Wenn ein Mann oder eine Frau eine Sünde begeht, wie es bei Menschen zu geschehen pflegt, und durch Nachlässigkeit das Gebot des Herrn übertreten und gefehlt haben, so sollen sie ihre Sünde bekennen.“ Zur Zeit der Apostel bestand diese Sitte, Apstgesch. 19, 18.: „Es kamen Viele, die gläubig geworden, bekannten und sagten, was sie gethan hatten.“ Ein Bekenntniß verlangt der heil. Jakobus in seinem Briefe 5, 16.: „Bekennet einander eure Sünden“; „denn wenn wir unsere Sünden bekennen (sagt der Lieblingsjünger des Herrn, 1. Joh. 1, 9.), so ist er treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergebe, und uns von aller Ungerechtigkeit reinige.“

Hiezu kommen noch die Aussprüche der heiligen Väter. Der heilige Hieronymus sagt: „Wenn der Kranke sich schämt, dem Arzte dasjenige zu offenbaren, was er nicht weiß, so heilt die Arznei nicht. Der heil. Ambrosius tadelt diejenigen, die da sagen, sie erzeigten gegen den Herrn die Ehrerbietung, und schreiben ihm allein die Macht zu, Sünden zu vergeben. Der heilige Basilius sagt: „Denjenigen müssen durchaus die Sünden mitgetheilt werden, denen die Ausspendung der göttlichen Geheimnisse anvertraut ist.“ Dazu kommt noch, was der heilige Augustinus sagt: „Es gibt einige Menschen, die da glauben, es sei für sie hinreichend zur Seligkeit, wenn sie Gott allein, dem Nichts verborgen ist, dem keines Menschen Gewissen bedeckt ist, ihre Sünden bekennen; denn Widerwille, falsche Scham und Abneigung hält sie ab, sich den Priestern zu zeigen; aber ich will, daß du dich durch jene Meinung nicht täuschen lassest. Dem Priester, dem Stellvertreter Gottes, zeige deine Wunden, und offenbare ihm deine Wege.“

14. Wie das Bekenntniß beschaffen seyn müsse.

1) Demüthig. Nimm ein Beispiel an Maria Magdalena zu den Füssen des Herrn, an dem verlornen Sohne zu den Füssen seines Vaters, an dem Publikan, der es nicht wagte, seine Augen zum Himmel zu erheben. Der heil. Bernard sagt: „Gott mußte versöhnt werden, als Saul auf den Vorwurf des Samuel gesündigt zu haben bekannte. — Sobald die Demuth sich durch den Mund kund gab, strahlte sie auch im Herzen.“ — „Gott widersteht den Hochmüthigen, den Demüthigen aber gibt er seine Gnade.“ Jak. 4, 6.

2) Einfach. Seine Sünden entschuldigen, bemänteln, beschönigen rc. — wie der heilige Bernard lehrt — heißt nicht beichten, sondern sich vertheidigen; das gefällt nicht, sondern erzürnt. Eine Art von Entschuldigung ist es, wenn

du einen Andern anklagest, indem du selbst beschuldigt wirst. Der heilige Chrysostomus beklagt dieses bei unseren Stammeltern Adam und Eva. „Anstatt daß sie einfach hätten sagen sollen: Wir haben gesündiget, wirst Adam auf die Eva, und diese wiederum auf den Teufel die Schuld. Und so bekennen sie nicht nur nicht ihre Schuld, sondern schicken sich zur Vertheidigung an. Siehe, wie David keine Entschuldigung vorbringt, als er gesündigt, sondern spricht: Ich habe dem Herrn gesündigt.“ „Viele (sagt der heil. Augustinus) beichten so, daß sie den Satan selbst anklagen, als wenn er sie wirklich verführt oder ihnen Gewalt angethan hätte; dieser kann zwar versuchen und anreizen, zwingen kann er aber durchaus nicht.“ Die Beicht sei also eine einfache Anklage seiner selbst, nicht anderer Menschen, und man vermeide die Entschuldigung.

3) Kurz, ohne unnöthige Erzählungen und Umschweife, besonders ohne jene, wodurch Andere verdächtigt oder angeklagt, oder leicht an ihrer Ehre gekränkt werden könnten. Denn in der Beicht selbst muß man ebenso die Ehre des Nächsten schonen, als außer derselben.

4) Klar, indem man Worte und Redensarten vermeidet, welche gleichbedeutend, zweifelhaft, allgemein 2c. sind, und aus denen nichts Gewisses entnommen werden kann. Du beichtest nicht einem Menschen, sondern Gott, vor dem Nichts verborgen ist. Daher erwäge Alles so bei dir, wie du es bei Gott bekannt weißt, und wie es dir dein Gewissen vorhält. Diesen Umstand beachten diejenigen nicht, die z. B. in der Beicht sagen, sie hätten böse Gedanken gehabt, und dabei nicht angeben, welcher Art diese gewesen, und nicht beifügen, ob sie in dieselben eingewilligt haben, oder nicht u. s. f. Auch ein Heiliger kann von bösen Gedanken angefochten werden, wenn er sie aber abweist oder unterdrückt, sündigt er

nicht nur nicht, sondern erwirbt sich Verdienst und ewigen Lohn.

5) Vollständig, so daß alle schweren Sünden, deren sich Jemand erinnert, entdeckt werden. Denn derjenige Kranke wird nicht geheilt, der dem Wundarzte nicht alle tödtlichen Wunden seines Körpers endeckt. Origines sagt: „Alles, was wir gethan haben, muß gesagt werden. Wenn wir uns im Werke, oder in bloßen Worten, oder nur in geheimen Gedanken versündigt haben, so müssen wir uns darüber anklagen u. s. w." Deutlicher spricht darüber der heil. Augustinus: „Bekenne die Frevelthaten, die dich beunruhigen, entdecke im Einzelnen, was du einzeln weißt." — An einer andern Stelle: „Erkenne die Hand des Arztes, bekenne, und lasse durch das Bekenntniß allen Unrath herausfließen. Alsdann freue dich und frohlocke; denn das Uebrige wird leicht geheilt werden." Der heil. Bernard sagt: „Alles, worüber du im Gewissen beunruhigt bist, beichte demüthig, unumwunden und offenherzig." Füge die Zahl der Sünden bei, von denen es dir gewiß, oder auch nur zweifelhaft ist, daß sie schwer sind; gib auch die Umstände an, welche die Sache ändern oder wesentlich erschweren.

6. Schamhaft. Der heil. Ambrosius sagt: „Wir wollen uns schämen und unsere Sünde verdammen; denn durch Scham wird die Schuld vermindert." Und der heil. Augustinus sagt: „Die Scham selbst hat Theil an der Vergebung." Das ist die Scham, die Ehre und Gunst mit sich bringt. Eccli. 4, 25. Es gibt aber auch eine Scham, die sündhaft ist; vor dieser warnt der Siracide, sprechend: „Schäme dich nicht um deines Lebens willen, die Wahrheit zu sagen." Der heilige Chrysostomus sagt: „Beim Bekenntniß der Sünden, die wir begangen, sollen wir uns vor Niemanden fürchten." Der heilige Augustinus spricht: „Fürch-

test du dich zu beichten, der du ohne Beicht nicht verborgen seyn kannst? Durch dein Stillschweigen wirst du verdammt werden, da du hingegen durch die Beicht befreit werden kannst." An einer andern Stelle ruft er aus: „O, warum schämst du dich zu beichten, was du zu thun dich gar nicht schämtest? Es ist besser, von einem Einzigen ein wenig Schamröthe zu ertragen, als am Tage des Gerichtes vor so viel Tausenden durch eine schreckliche Verstoßung vernichtet zu werden."

7. Treu, indem du das Gewisse für gewiß, das Zweifelhafte für zweifelhaft erklärst, und jede Hinterlist vermeidest. Der heilige Ambrosius sagt: „Der Priester nimmt die Sünden desjenigen nicht weg, der in List sich anklagt und sich noch Mühe gibt, zu betrügen." Deine Beicht geschehe ferner mit Vertrauen, damit du an der Erlangung der Verzeihung nicht zweifelst. Der heilige Bernard sagt: „Deine Beicht sei vertrauensvoll, auf daß du in Hoffnung beichtest, und nicht an der Verzeihung zweifelst; Judas, der Verräther des Herrn, und der Brudermörder Kain bekannten ihre Schuld, aber sie verzweifelten. Ein verzweifeltes Bekenntniß nützte ihnen Nichts."

15. Von dem dritten Theil der Beicht, nämlich von der Genungthuung.

Es ist Lehre der katholischen Kirche, daß zur Beicht auch nothwendig sei die Genugthuung, nämlich die Erfüllung frommer Werke, die entweder vom Beichtvater auferlegt und Buße genannt werden, oder die man freiwillig auf sich nimmt. So lehrt die Kirchenversammlung zu Trient (Sitz. 14. Kap. 8.) gegen die Neuerer, die da lehren wollten, die Schuld werde von Gott nie erlassen, ohne daß auch zugleich alle Strafe nachgelassen würde. Ferner sagt die Kirchenversammlung: „Durch diese nothwendigen Werke der Genugthuung werden die Ver-

dienste und die Genugthuung unsers Herrn Jesus Christus weder verdunkelt, noch im Geringsten vermindert.“ Und ferner: „Indem wir durch die Genugthuung für unsere Sünden leiden, werden wir Jesus Christus (der für unsere Sünden einmal genug gethan hat, aus dem all unser Vermögen ist) gleichförmig gemacht, und wir haben auch die Gewährschaft, daß wir, wenn wir mit Christus leiden, auch mit ihm verherrlicht werden. Auch ist die Genugthuung, die wir für unsere Sünden leisten, keine solche, daß sie nicht durch Jesus Christus sei. Denn wir, die wir aus uns Nichts vermögen, können Alles durch die Mitwirkung dessen, der uns stärkt. Daher hat der Mensch Nichts, dessen er sich rühmen könnte, sondern all unser Ruhm ist in Christus, in welchem wir leben, uns bewegen, uns Verdienste sammeln und Genugthuung leisten, indem wir würdige Früchte der Buße bringen, welche Früchte ihre Kraft aus ihm haben, von ihm dem Vater dargebracht, und durch ihn vom Vater angenommen werden. Es sollen daher die Priester des Herrn, insoweit es ihnen der Geist und die Klugheit eingibt, nach Beschaffenheit der Sünden und nach Vermögen der Büßer heilsame und angemessene Bußwerke zur Genugthuung auferlegen, damit sie sich nicht fremder Sünden theilhaftig machen, wenn sie vielleicht Sünden übersehen oder zu nachsichtig mit den Beichtenden verfahren, und de wegen ganz leichte Bußwerke für sehr schwere Vergehen auferlegen. Sie sollen daher wohl vor Augen haben, daß die Genugthuung, welche sie auferlegen, nicht allein eine Bewahrung des neuen Lebens und eine Heilung unserer Schwäche, sondern auch eine Bestrafung und Züchtigung für unsere vergangenen Sünden bezwecke. Denn die Schlüsselgewalt der Priester ist nicht allein zum Lösen, sondern auch zum Binden ertheilt worden.“ Durch eine kleine Strafe, die wir in diesem Le-

ben freiwillig übernehmen, entgehen wir den schwersten Peinen im Reinigungsorte. Hier ist nämlich die Zeit der Gnade, dort die Zeit der strengen Gerechtigkeit.

Wie streng hat doch David sein ganzes Leben lang an sich die Sünde des Ehebruchs durch Fasten, Weinen, Beten und mancherlei Züchtigungen des Leibes gebüßt und bestraft, obgleich er schon von dem Propheten Nathan gehört hatte, daß jene Sünde von ihm weggenommen sei? — Und wie viele Thränen hat doch Petrus bis in sein höchstes Alter täglich wegen der Sünde vergossen, durch welche er seinen Herrn aus Furcht verläugnet hatte, obgleich Jesus schon bald darauf, als sie begangen worden, den Petrus angeschaut und ihm verziehen hatte? Derartige Beispiele gibt es unzählige. Höre hierüber die Meinung von vier Kirchenlehrern. Der heil. Augustinus sagt: „Es reicht nicht hin, sein Leben zu bessern und von den Sünden abzulassen, wenn man nicht für diejenigen, die man begangen hat, Gott Genugthuung leistet durch den Schmerz der Buße, durch das Seufzen der Demuth, durch das Opfer eines zerknirschten Herzens, unter Mitwirkung von Almosenspendung u. s. w.“

Der heilige Hieronymus schreibt: „Der Leib, der sich vielen Ergötzlichkeiten ergab, muß gezüchtiget werden; häufiges Lachen muß durch Weinen wieder gut gemacht werden, und die weichlichen und kostbaren Gewänder müssen mit dem rauhen Bußkleide vertauscht werden.

Der heil. Ambrosius sagt: „Wer Buße thut, muß nicht allein mit Thränen seine Sünden abwaschen, sondern auch die früheren Vergehungen durch bessere Thaten überdecken. Eine große Frevelthat erheischt eine große Genugthuung.“

Der heil. Gregor sagt: „Wer sich erinnert, unerlaubte Dinge gethan zu haben, bemühe sich auch, öfter sich von erlaubten Dingen zu enthalten, in wie weit er dadurch sei-

nem Schöpfer genug thut." Wir leisten auch Genugthuung, wenn wir von Gott zugeschickte Unglücksfälle demüthig und geduldig ertragen.

Antrieb zur Beicht.

(Von dem heil. Gregor von Nyssa, dem Bruder des heil. Basilius des Großen.)

„Erwähle dir den Priester zum Theilnehmer und Genossen deines Kummers, gleich einem Vater. Wo ist ein Vater, der so fälschlich diesen Namen trägt, oder ein so hartes und steinernes Herz hat, daß er mit seinen trauernden Kindern nicht trauert, oder mit den fröhlichen sich nicht freuet? Der Priester trauert eben so sehr wegen der Sünden desjenigen, den er als sein geistliches Kind hält, wie Jakob, als er das blutige Gewand des Joseph sah, wie David, als er den Untergang des Absolon beweinte, wie Heli, als er seine Söhne Ophni und Phinees beklagte, die in der Schlacht gefallen waren, wie Moses, als er wegen des gottlosen Volkes trauerte, welches im Verlangen nach Neuerung sich ein goldenes Kalb gemacht hatte. Deßhalb sollst du noch größeres Vertrauen zu demjenigen haben, der dich in Christo geboren hat, als zu denjenigen, die dir das leibliche Leben gegeben haben. Zeige ihm nur kühn das Verborgene. Die Geheimnisse der Seele zeige gleich verborgenen Wunden dem Arzte. Er wird für deine Ehre und Genesung Sorge tragen. Die Eltern fühlen mehr die Schande ihrer Kinder, als die Kinder selbst. Denn gleichwie die Ehre der Kinder auf die Eltern übergeht, so auch ihre Unehre und Schande. Brüder! ungewiß ist unser Lebensende; sehen wir uns also vor auf den Ausgang dieses Lebens." So fährt er fort, uns zu ermahnen, damit wir die Beicht nicht verschmähen oder verschieben.

Unterricht über das heil. Altarssakrament.

(Von Demselben.)

---

1. Was dieses Sakrament sei und wozu von Christus eingesetzt.

Hierüber spricht die Kirchenversammlung von Trient: Sitz. 23. Kap. 2. Als unser Heiland aus dieser Welt zu dem Vater gehen wollte, hat er dieses Sakrament eingesetzt, in demselben den Reichthum seiner göttlichen Liebe gegen die Menschen gleichsam ausgegossen, ein Gedächtniß seiner Wunder einsetzend, mit dem Befehle, bei dessen Genuß seiner zu gedenken und seinen Tod zu verkündigen, bis er wiederkomme, diese Welt zu richten. Er wollte aber, daß dieses Sakrament empfangen werden sollte, gleichsam als eine geistliche Speise unserer Seele, mit welcher wir Lebende genährt und mit dem Leben desjenigen gekräftigt werden sollten, der gesagt hat: Wer mich ißt, der wird leben durch mich. Auch soll dieses Sakrament eine Arznei seyn, wodurch wir von den täglichen Sünden befreit und vor den Todsünden bewahrt werden. Ueberdieß soll es uns ein Unterpfand unserer künftigen Herrlichkeit und ewigen Glückseligkeit seyn u. s. w.

2. Welche besondere Liebe Gottes gegen die Menschen sich in diesem Sakramente kund gebe.

Indem Jesus wußte, sagt der heilige Johannes 13, 1, seine Stunde sei gekommen, daß er aus dieser Welt gehe zum Vater; da er geliebt hatte die Seinen, die in der Welt waren, liebte er sie bis an's Ende. Und nach dem Abendessen u. s. w. Bei diesem Abendmahle gab er sich selbst

uns zur Speise, welches ein Beweis der höchsten Liebe ist. Höre hierüber den heiligen Chrysostomus: „Er wollte sein Verlangen nach uns zeigen, indem er denen, die es wünschen, sich nicht allein zu sehen, sondern auch zu betasten und zu genießen hingibt. Eltern übergeben oft Anderen ihre Kinder zum Ernähren: ich aber, spricht Christus, mache es nicht so, sondern ich nähre euch mit meinem Fleische, ich setze mich selbst euch vor, will euch Alle edel machen, und mache euch schöne Erwartungen für die Zukunft; denn wenn ich hier mich euch hingebe, so werde ich in Zukunft noch viel mehr hingeben. Ich will euer Bruder seyn; um euretwillen habe ich Fleisch und Blut angenommen. So gebe ich nun umgekehrt euch jenes Fleisch und Blut, wodurch ich euer Blutsverwandter geworden bin." Ferner spricht derselbe Heilige: „Lassen wir daher den Muth nicht sinken ... Denn derjenige, welcher sein Fleisch und Blut euch mitgetheilt hat, wird uns Nichts zu unserm Heile verweigern." Der heilige Augustinus sagt: „Von dem Fleische der heil. Maria hat er Fleisch angenommen. Und der selbst im Fleische wandelte, hat zu unserem Heile uns sein eigenes Fleisch zu essen gegeben. Wir sind wahrhaftig das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das erworbene Eigenthum." 1. Petr. 2, 9. „Und kein anderes Volk ist so groß, welches seine Götter so nahe hat, wie sich unser Gott uns nahet." 2. B. Mos. 4, 7. „Bedenke, wie hoch du geehret und an welcher Tafel du gespeiset wirst. Denn wir werden mit Etwas genährt, bei dessen Anblick die Engel zittern; wegen des Glanzes, der von ihm ausgeht, können sie es ohne Furcht nicht anschauen, und wir werden mit demselben zu einem Ganzen vereint: mit Christus sind wir Ein Leib und Ein Fleisch geworden. Wer kann von Gottes Macht reden und sein Lob genug erheben?" So der heilige Chrysostomus.

3. Wie nothwendig dem Menschen der Genuß dieses Sakramentes sei.

Wenn ihr nicht (Worte Christi bei Johannes 6, 54.) das Fleisch des Menschensohnes essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Denn das Brod, das ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Der heil. Cyprian spricht: „Gleichwie das gewöhnliche Brod, welches wir täglich essen, das Leben des Körpers ist, eben so ist jenes übernatürliche Brod das Leben der Seele und die Gesundheit des Herzens.“ Siehe deßhalb wohl zu, daß du nicht wegen Vernachlässigung dieser Speise mit dem königlichen Propheten auszurufen genöthigt bist: „Ich bin trocken wie Heu, und mein Herz ist dürre, weil ich vergessen habe mein Brod zu essen.“ Ps. 101, 5.

4. Wie nützlich der Genuß dieser sakramentalischen Speise sei.

1) Durch diese Speise wird der Mensch in Ansehung der Seele und des Leibes mit Christus auf's innigste vereinigt, wie er selbst sagt, Joh. 6, 7.: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ Dieses wird auch von Chrysostomus anerkannt, wenn er sagt: „Da er seine Liebe gegen uns kund geben wollte, so hat er sich durch seinen Leib mit uns vereinigt und zu einem Ganzen verbunden, auf daß der Leib mit dem Haupte vereint würde: denn das ist das Höchste für liebende Seelen.“ „Diese sakramentalische Speise macht uns, wie Cyrillus sagt, zu Christusträgern und zu Genossen der göttlichen Natur.“ 2. Petr. 1, 4.

2) „Diese Speise befreit uns von den täglichen Schwachheiten der Seele und heilt ihre Wunden“ (wiewohl nicht

tödtlichen). So spricht der heilige Cyprian. „Diese übernatürliche Nahrung gereicht zum Leben und Heile des ganzen Menschen, und ist zugleich eine Arznei zur Heilung der Schwächen und zur Befreiung von Vergehungen." So der heilige Ambrosius, und der heilige Chrysostomus sagt: „Wer eine Wunde hat, sucht Arznei; daß wir Sünder sind, das ist unsere Wunde; die Arznei ist das himmlische und hochwürdigste Sakrament." Der heil. Cyrillus spricht: „Wenn Jemand von Durst gequält wird, so gehe er zu dieser Quelle, und er wird gelabt werden." Christus verscheucht durch diese Speise nicht allein den Tod, sondern auch alle Krankheiten; er erquickt die Gedrückten, und wie der gute Hirt, der sein Leben für seine Schafe hingab, richtet er uns in jeglicher Noth auf.

3) Dieses Sakrament bezähmt die unordentlichen Neigungen und Versuchungen des Leibes und der Seele, und bewahrt vor schweren Sünden. Der heil. Bernard sagt: „Zweierlei wirkt jenes Sakrament in uns, es vermindert nämlich den Sinn für kleinere Sünden, und tilgt ganz und gar die Einwilligung in größere.

Wenn Jemand unter euch nicht mehr so oft und heftig die Regungen des Zornes, des Neides, der Wollust 2c. in sich verspürt, der danke dem Leibe und Blute des Herrn; denn die Kraft des Sakramentes wirkt in ihm." Der heilige Chrysostomus sagt: „Dieses heilige Mahl ist die Kraft unserer Seele, die Stärke unseres Herzens, das Band unserer Zuversicht, unserer Hoffnung, unser Heil, Licht und Leben." Ferner: „Du hast vor meinem Angesicht einen Tisch bereitet gegen diejenigen, die mich verfolgen." Wer sind jene, die uns verfolgen? Die Eingebungen des bösen Feindes, die Unruhen, Wünsche, Ergötzlichkeit, zeitliche Ehren u. s. w. ... an dem Tische des Mächtigen werden die Verfolgun-

gen zum Troste; was des Fleisches ist, wird weggenommen und dafür gegeben, was des Geistes ist.

4) Diese Speise verschafft uns größere Gnade Gottes. Denn der Herr selbst sagt, Joh. 6, 55.: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben. Die Gnade Gottes aber," sagt der Apostel Röm. 6, 23., „ist das ewige Leben in Christus Jesus." Dasselbe erkennt die Kirche an, indem sie ruft: „O heiliges Gastmahl, in welchem Christus genossen, das Gedächtniß seines Leidens erneuert, der Geist mit Gnade erfüllt, und uns das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit gegeben wird." Bestätigt wird dieses noch durch die Worte des heiligen Cyprian: „Dieses Sakrament heiligt durch Berührung, erleuchtet durch den Glauben, und macht in Wahrheit Christo ähnlich."

5) Sie entflammt in uns die Liebe zu Gott, und stärkt uns zur Ertragung harter Kämpfe für Christus. Der heilige Chrysostomus sagt: „Lasset uns von jenem Tische wie feuersprühende Löwen zurückkehren, dem Teufel ein Schrecken 2c." Deßhalb wurde von den Bischöfen auch vormals die heilige Eucharistie den Martyrern vor dem Todeskampfe gegeben. Der heilige Cyprian sagt: „Den Starken und Lebenden müssen wir die heilige Kommunion geben, auf daß wir diejenigen, die wir zum Kampfe aufmuntern und ermahnen, nicht wehrlos und entblößt zurücklassen, sondern wir müssen sie durch den Schutz des Leibes und Blutes Christi stärken." Aus demselben Grunde wird auch allen Christgläubigen, die dem Todeskampfe nahe sind, die heilige Kommunion gereicht.

6) Sie stärkt uns im Streben nach der Tugend. Denn gestärkt mit dieser heiligen Speise rufen wir mit dem Apostel aus: „Ich lebe, aber nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir." Gal. 2, 20. Ferner 6, 14.: „Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unsers

Herrn rc." „Durch den Genuß der heiligen Eucharistie, sagt der heilige Cyprian, „treten wir zu Gott, und dessen, was unter uns liegt, vergessend, kehren wir uns zu dem Innern, haben keinen Sinn für diese Welt, sondern, indem wir diese Ergötzlichkeiten der Reichen verachten, hangen wir dem Kreuze an."

7) Sie ist endlich die Wegzehrung auf unserer Pilgerschaft in das Haus der Ewigkeit und ein Unterpfand der künftigen Glorie. Hierüber spricht der heilige Chrysostomus: „Wenn diejenigen, die aus diesem Leben scheiden, vor ihrem Ende mit reinem Gewissen an diesen heiligen Geheimnissen Theil genommen haben, so werden ihre Leiber von dienenden Engeln geradezu von dieser Welt in den Himmel gebracht, weil sie jenes heilige Sakrament empfangen haben." O Worte des höchsten Trostes! O wahrhaftiges Sakrament der Liebe, d. h. aus Liebe zu uns eingesetzt!

5. Welche Vorbereitung zum Genusse dieses heiligen Sakramentes erforderlich sei.

1) Als der König David sich anschickte, Gott einen Tempel zu bauen, und deßwegen bewunderungswürdige Zurüstungen machte, sprach er: „Es ist ein großes Werk; denn keinem Menschen, sondern Gott wird eine Wohnung bereitet." So sollte ein Jeder, der kommuniziren will, zu sich sprechen, und besonders sein Gewissen von jeder schweren Sünde reinigen, wie es die Kirchenversammlung von Trient vorschreibt, Sitz. 13. Kap. 7.: „Wer kommuniziren will, erinnere sich an die Vorschrift des Apostels, 1. Kor. 11.: Der Mensch prüfe sich selbst rc. Die kirchliche Gewohnheit hält diese Selbstprüfung für so nothwendig, daß Niemand, der sich einer Todsünde bewußt ist, wenn er auch Reue zu haben glaubt, ohne vorherigen Empfang des heiligen Bußsakramentes zum Tische

des Herrn gehen darf. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet." Hierzu bemerkt der heil. Anselmus: „Derjenige ißt und trinkt unwürdig, welcher entweder eine schwere Sünde oder mehrere läßliche Sünden begangen hat, und sie nicht beichtet, bevor er zur heiligen Kommunion geht." „Wir sündigen aber täglich," sagt der heilige Gregor, „deßhalb sollen wir uns auch täglich durch die Buße abwaschen." Der heilige Chrysostomus will: wir sollen bedenken, daß wir den Leib und das Blut desjenigen empfangen, der im Himmel thronet, der von den Engeln angebetet wird, der der Macht des unsterblichen Gottes zunächst steht. Der lebendige Glaube an dieses Alles wird unsere Saumseligkeit in Reinigung unseres Gewissens antreiben. Schließen wir mit den Worten des heiligen Augustinus: „In dem Leibe Christi besteht unser Leben," wie er selbst, Joh. 6., gesagt hat. „Derjenige ändere also sein Leben, der das Leben empfangen will; denn wenn er sein Leben nicht ändert, so empfängt er das Leben zum Gericht, und er wird dadurch mehr verdorben als geheilt, mehr getödtet als belebt."

2) Dieses Sakrament verlangt dieselbe Demuth, welche Christus bei dessen Einsetzung bewies, als er die Füße seiner Jünger wusch. „Ich habe euch," sprach er, „ein Beispiel gegeben, auf daß ihr thuet, wie ich gethan habe." O wie groß ist die Demuth des wahren Gottmenschen Christus! Er gibt sich den Menschen zur Speise, und läßt es zu, daß er auch von Unwürdigen empfangen werde. Schön sprach darüber der heilige Augustinus: „Er wollte, daß wir in seinem Leibe und Blute unser Heil hätten. Aus welchem Beweggrunde gab er aber uns sein Fleisch und Blut? Aus Demuth; denn wenn er nicht demüthig wäre, so würden wir ihn nicht empfangen." Thue daher, was Origenes vor-

schreibt: „Wenn du ißst und trinkst den Leib und das Blut des Herrn, so kehrt der Herr unter dein Dach ein.“ Verdemüthige dich nach dem Beispiel des Hauptmannes und sprich: „O Herr, ich bin nicht würdig, daß du einkehrst unter mein Dach u. s. w.“

3) Keusch und rein an Leib und Seele sollen wir zu diesem heiligen Sakramente gehen. Denn wenn David mit seinen Dienern nicht von den Schaubroden essen durfte, bevor sie sich alle drei Tage lang jeder auch erlaubten Berührung enthalten hatten, um wie viel größere Ehrerbietung gebührt dann diesem Engelbrode? Der heilige Paulus glaubte, auch durch den erlaubten Gebrauch der Ehe würden die Gläubigen im Gebete verhindert. 1. Kor. 7, 5. Um wie viel mehr wird dadurch die heilige Kommunion verhindert, in welcher uns der Sohn der Jungfrau zum Bräutigam gegeben wird, er, der unter Lilien weidet. Hohesl. 2, 16. „Soll derjenige nun,“ sagt der heilige Chrysostomus, „nicht noch reiner seyn, welcher an diesem Sakramente Theil nimmt? Soll er nicht selbst die Sonnenstrahlen übertreffen?“

4) Dieses Sakrament erheischt Geistesgegenwart und inbrünstiges Verlangen, auf daß die ganze Seele, durch fromme Betrachtungen und Gebete auf dasselbe hingewendet, nichts Anderes verlange, wie der heilige Chrysostomus ermahnt: „Wer Abneigung oder Trägheit in sich verspürt, der trete nicht hinzu; Alle nämlich seien eifrig, aufgelegt und feurig u. s. w.“ Frommes Betrachten und Beten erregt aber diese erwünschte Gluth. Das heilige Sakrament soll auch angebetet werden; denn der heilige Augustinus sagt: „Niemand esse von diesem Fleische, bevor er es angebetet habe.“

5. Endlich verlangt auch die diesem Sakramente schuldige Ehrerbietung, daß wir nüchtern hinzutreten. „Es hat dem heiligen Geiste gefallen, daß zu Ehren eines so erhabenen

Sakramentes der Leib des Herrn eher eingehe, als äußere Speisen.“ So der heilige Augustinus.

6. Was nach der heiligen Kommunion zu thun sei.

Wunderbar ist die Kraft des heiligen Altarssakramentes, die sich durch fromme Betrachtungen, Gebete und Danksagungen in uns ergießt, und zwar um so reichlicher, je mehr und je glühender wir uns in die Andacht versenken. Es ist die Meinung des Cyrillus von Alexandrien, Judas würde vielleicht zur Erkenntniß des beabsichtigten Verraths und der gottesschänderischen Theilnahme an dem göttlichen Geheimnisse durch eben dessen Kraft gekommen seyn, wenn er nicht auf Antrieb des Teufels nach empfangenem Fleische und Blute des Herrn sofort aus dem Saale und Hause, in welchem das heilige Abendmahl gehalten worden, fortgerannt wäre, ohne der Danksagung und den frommen Reden der Apostel beigewohnt zu haben. Wenn auch du von diesem Sakramente keinen Nutzen empfängst, so ist die Ursache, daß du nach Empfang desselben die Danksagung nicht mit schuldiger Andacht verrichtet hast. Einige Arten, wie die Danksagung einzurichten sei, sollen dir hier angeführt werden:

1) Ahme jenen fünftausend Menschen nach, welche, durch fünf Gerstenbrode gesättigt, aus Dankbarkeit den Herrn zum Könige machen wollten. Um wie viel mehr sollst du, der du nicht mit Gerstenbrod, sondern mit dem Engelbrode, nämlich dem Fleische und Blute Christi gespeiset worden, denselben zum Könige deines Geistes und Gemüthes machen, und ihm die Herrschaft über alle deine Sinne und Kräfte übergeben.

2) Ahme dem Familienvater nach, der alle seine Kinder zusammenruft, und ihnen befiehlt, den werthen Gastfreund

in seinem Hause zu begrüßen, wohlwollend zu empfangen und zu ehren. So vereinige auch du alle deine Sinne und Kräfte zum Lobe und zur Danksagung mit diesen oder ähnlichen Worten: „Kommet, lasset uns frohlocken dem Herrn, jubeln Gott, unserm Heilande. Lasset uns frühzeitig mit Danksagung vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jubeln," oder: „Lobe meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht alle seine Wohlthaten. Ps. 102, 1.

3) Lade die Engel und alle Kreaturen ein, auf daß sie mit dir Gott loben und preisen nach dem Beispiele und nach den Worten der drei Jünglinge: „Preiset den Herrn u. s. w." oder mit dem Ps. 148.: Lobet den Herrn vom Himmel her; lobet ihn in den Höhen.

Lobet ihn, all seine Engel; lobet ihn, all seine Heere!

Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtende Sterne!

Lobet ihn, Himmel der Himmel; und alle Gewässer, die über dem Himmel sind, sie sollen loben den Namen des Herrn.

Denn er sprach, und sie wurden; er befahl, und sie wurden geschaffen.

Er stellte sie fest auf immer und ewig; ein Gebot gab er, und es wird nicht vergehen.

Lobet den Herrn auf der Erde, ihr Seeungeheuer und alle Tiefen!

Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwind, die sein Wort ausrichten!

Ihr Berge und Hügel alle, ihr Fruchtbäume und Cedern alle!

Ihr wilden Thiere und alles Vieh, ihr Schlangen und gefiederte Vögel!

Ihr Könige der Erde und alle Völker; ihr Fürsten und alle Richter der Erde!

Ihr Jünglinge und Jungfrauen, Alt und Jung, lobet den Namen des Herrn! Denn erhaben ist sein Name allein.

Seine Herrlichkeit geht über Himmel und Erde; er hat die Macht seines Volkes erhöhet.

Lob ziemet allen seinen Heiligen, den Söhnen Israels, dem Volke, das sich ihm nahet.

4) Eröffne dem Herrn alle Geheimnisse und Qualen deiner Seele; ja, „ergieße gleich Wasser dein Herz vor dem Angesichte des Herrn; erhebe zu ihm deine Hände u. s. w.“ Klagl. 2, 9.

5) Opfere und schenke dich dem Heilande ganz und mit Allem, was in deiner Macht steht, ohne dir auch nur das Geringste vorzubehalten. Denn es ist billig, daß du dich dem Herrn ganz hingebest, da er sich in diesem Sakramente auch dir ganz hingegeben hat.

Andere Arten der Danksagung und Andachtsübung wird das fromme Gemüth von selbst finden.

7. Wie oft man die heilige Kommunion empfangen soll?

Zu den ersten Zeiten der Kirche beharrten nach dem Zeugnisse des heiligen Lukas, Apgsch. 2, 46., die Gläubigen täglich einmüthig im Tempel, und das (eucharistische) Brod brechend in den Häusern, nahmen sie diese (Engel-) Speise mit Freude und Einfalt des Herzens u. s. w. Da nun nach menschlicher Unbeständigkeit dieser Eifer später nachließ, verordnete die Kirche, daß alle Christgläubigen, die das geeignete Alter hätten, wenigstens ein Mal im Jahre, und zwar um die österliche Zeit die heilige Kommunion empfangen soll-

ten. Einen häufigeren Empfang derselben empfiehlt aber der heilige Ignatius, ein Schüler der Apostel. „Gebet euch Mühe," sagt er, „daß ihr öfter zur heiligen Kommunion und zum Lobe Gottes zusammen kommet. Denn je öfter ihr an diesem Orte euch versammelt, desto eher werden die Kräfte des Satans zerrüttet, und seine feurigen Sündenpfeile prallen ab." Wie oft und wann man kommuniziren soll, sagt der heilige Augustinus: „Die tägliche Kommunion will ich weder loben noch tadeln. Ich rathe aber und ermahe, daß man an jedem Sonntage kommunizire, jedoch nur dann, wenn das Gemüth ohne Neigung zur Sünde ist." So sagt auch der heilige Hieronymus: „Nach meinem Wissen herrschte zu Rom die Gewohnheit, daß die Christen immer den Leib Christi empfangen, was ich weder lobe noch tadle." Trefflich ermahnt der heilige Hilarius: „Es steht zu befürchten, daß derjenige, welcher sich längere Zeit von dem Leibe Christi zurückzieht, sich auch von seinem Heile entferne." Der heilige Ambrosius sagt: „Nimm täglich, was dir täglich nützt; lebe so, daß du es täglich empfangen kannst u. s. w." Schließen wir mit den Worten des heiligen Justinus: „An dem von der Sonne benannten Tage kommen Alle, die in den Städten und auf dem Lande wohnen, an einem Orte zusammen, und von demjenigen, welches mit Danksagung konsekrirt worden ist, empfängt ein Jeder."

Unterricht über das heilige Meßopfer.

(Von dem Nämlichen.)

1. Ueber den hohen Werth dieses Opfers.

„Unser Herr Jesus Christus hat am letzten Abendmahle, in der Nacht, in welcher er überantwortet wurde, — um sei-

ner geliebten Braut, der Kirche, nach dem Bedürfnisse der menschlichen Natur ein sichtbares Opfer zu hinterlassen, durch welches jenes blutige, das einmal am Kreuze vollbracht werden mußte, vergegenwärtigt, sein eigenes Andenken aber bis zum Ende der Zeit verbleiben, und dessen heilsame Kraft zur Verzeihung der Sünden, die wir täglich begehen, angewendet würde, — sich als den für ewig aufgestellten Priester nach der Ordnung des Melchisedech erklärt, und seinen Leib und sein Blut unter den Gestalten des Brodes und des Weines Gott dem Vater aufgeopfert. Und zwar ist dieß jenes reine Opfer, welches durch keine Unwürdigkeit oder Sündhaftigkeit des Opfernden befleckt werden kann, und von welchem der Herr durch Malachias weissagte, daß es seinem Namen, der groß werden sollte unter den Völkern, allerorts werde rein geopfert werden." So lehrt die allgemeine Kirchenversammlung zu Trient, Sitzung 22. Kap. 1. Ferner lehrt sie darüber Kap 2.: „Und weil in diesem göttlichen Opfer, das in der Messe dargebracht wird, derselbe Christus enthalten ist und unblutiger Weise geopfert wird, welcher auf dem Altare des Kreuzes einmal sich selbst blutiger Weise geopfert hat, so ist jenes Opfer wahrhaft ein Versöhnungsopfer, und durch dasselbe wird bewirkt, daß wir, wenn wir mit aufrichtigem Herzen und wahrem Glauben, mit Furcht und Ehrerbietigkeit, reumüthig und büßend zu Gott hintreten, Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden in angemessenem Beistande. Durch dieses Opfer versöhnt, ertheilt nämlich der Herr die Gnade und Gabe der Buße, und verzeiht die Vergehungen und Sünden, selbst die noch so großen. Denn es ist eine und dieselbe Opfergabe, und derselbe jetzt durch den Dienst der Priester sich Opfernde, welcher damals sich am Kreuze aufgeopfert hat; nur allein die Opferungsweise ist verschieden. Darum wird es nicht nur für die Sünden,

Strafen, Genugthuungen und andere Bedürfnisse der lebendigen Gläubigen, sondern auch für die in Christus Verstorbenen und noch nicht vollends Gereinigten nach der Ueberlieferung der Apostel aufgeopfert." So weit die Kirchenversammlung zu Trient. Wer sollte sich nicht bemühen, täglich diesem heiligen Opfer beizuwohnen, auf daß er an den großen Früchten desselben Theil nehme? Denn was die Sonne unter den übrigen Planeten, das ist das Meßopfer und die Theilnahme an demselben unter allen frommen Handlungen eines Christgläubigen. „O Mensch, wenn du erkennetest die Gabe Gottes!" Joh. 4, 10.

2. Nicht allein der Priester, sondern alle Christen, besonders aber die dabei Gegenwärtigen nehmen Theil an der Frucht des heil. Meßopfers.

„Auch jene Messen, sagt die Kirchenversammlung zu Trient, Sitzung 22. Kap. 6, in welchem allein der Priester sakramentalischer Weise kommunizirt, sind für wirklich gemeinsame zu halten, theils deßwegen, weil in denselben das Volk geistlicher Weise kommunizirt, theils deßwegen, weil sie von dem öffentlichen Diener der Kirche, (welcher der Priester ist) nicht allein für sich, sondern für alle Gläubigen, welche zum Leibe Christi gehören, gefeiert werden." Für die Anwesenden betet der Priester öfter bei diesem Opfer, wenn er z. B. sagt: „Der Herr sei mit euch. Der Friede des Herrn sei immer mit euch 2c." Nach dem Händewaschen: „Betet, Brüder, daß mein und euer Opfer bei Gott dem allmächtigen Vater angenehm werde." Der Priester eignet das Opfer, welches er darbringt, nicht allein sich zu, sondern auch den Anwesenden. Denn im Canon, bei dem Memento für die Lebendigen, fügt er bei: „und (gedenke) aller Anwesenden, deren Glaube und Andacht Dir bekannt ist, für die wir unser

Opfer darbringen, oder welche Dir dieses Lobopfer darbringen für sich und alle die Ihrigen, zur Erlösung ihrer Seelen, zur Begründung der Hoffnung ihres Heiles und ihrer Wohlfahrt, und welche Dir dem ewigen, lebendigeen und wahren Gott, ihre Gelübde vortragen." — Daraus ist zu ersehen, welche große Gnaden denjenigen ertheilt werden, die dem heil. Meßopfer beiwohnen. Wer aber in demselben zugleich mit dem Priester die heil. Kommunion empfängt, ist auch in jenes andächtige Gebet des Priesters eingeschlossen, welches er nach der Wandlung tief gebeugt verrichtet: „Wir bitten Dich demüthig, allmächtiger Gott! laß dieses Opfer durch die Hände Deines heiligen Engels im Angesichte Deiner göttlichen Majestät zu Deinem erhabenen Altare emporgetragen werden, damit Alle, so viele wir aus der Theilnahme dieser Altarsgabe den heiligsten Leib und das Blut Deines Sohnes empfangen, mit allen himmlischen Segnungen und jeder Gnade erfüllt werden."

3. Wie man dem heil. Meßopfer beiwohnen soll.

Was der Siracide sagt, Ekkl. 33, 23.: „In Allem was du thust, sei vortrefflich," gilt besonders in Bezug auf das heilige Meßopfer, da selbiges die heiligste gottesdienstliche Handlung für einen Christen ist. Diejenige Meinung muß man sich beim heil. Meßopfer machen, in welcher es von Christus eingesetzt worden ist. Wenn du daher in die Kirche gehst, um der heiligen Messe beizuwohnen, so rede dich an durch folgende oder ähnliche Worte: „Ich freue mich, wenn man mir sagt: Lasset uns gehen zum Hause des Herrn!" Ps. 121, 1. Oder: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen o Herr!" ꝛc. Wie man sich aber während der heil. Messe zu verhalten habe, lehrt der heil. Chrysostomus: „Siehst du nicht, wie diejenigen, welche einem sichtbaren, verweslichen,

zeitlichen und irdischen Könige aufwarten, so unbeweglich dastehen, nicht reden, die Augen nicht hin und her wenden? u. s. w. Um wie viel mehr müssen wir mit Ehrfurcht vor dem himmlischen Könige erscheinen." Ferner sagt er: „Was thust du? o Mensch! Hast du dem Priester, der dir zurief: Sursum corda! die Herzen empor! nicht versprochen und geantwortet: Habemus ad dominum! wir haben sie zum Herrn erhoben? Schämst du dich nicht und erröthest du nicht, daß du in derselben Stunde als Lügner erfunden wirst? Ach! auf dem Altare wird das Geheimniß gefeiert, und für dich das Lamm Gottes geopfert; Seraphim umgeben es anbetend u. s. f., und du erröthest nicht, schämst dich nicht, bist nicht zerknirscht, und versöhnst dich nicht mit Gott? Von den hundert acht und sechzig Stunden der Woche hat sich Gott diese eine vorbehalten, und du wendest dieselbe so an? Mit welchem Vertrauen willst du nachher vor ihn treten?" wenn wir nämlich vor seinem Gerichte erscheinen müssen. Also der wahrhafte Goldmund, welchen Worten Nichts beigefügt zu werden braucht.

4. Von den Ceremonien der heil. Messe.

Hierüber spricht die Kirchenversammlung von Trient Sitzung 22. Kap. 5.: „Da die Menschennatur der Art ist, daß sie sich nicht leicht ohne äussere Hilfsmittel zur Betrachtung der göttlichen Dinge erheben kann, so hat deßwegen die fromme Mutter, Kirche, einige Gebräuche eingeführt, daß nämlich in der Messe Einiges mit leiser, Anderes mit erhobenerer Stimme ausgesprochen werden soll. Auch ordnete sie einige Ceremonien an, wie die geheimnißvollen Segnungen, Lichter, Räucherungen, Kleider, und vieles Andere dieser Art, nach der apostolischen Lehre und Ueberlieferung, damit sowohl die Majestät des so erhabenen Opfers hervorgehoben,

als auch die Gemüther der Gläubigen durch diese sichtbaren Zeichen des Gottesdienstes und der Andacht zur Betrachtung der erhabensten Dinge, die in diesem Opfer verborgen sind, aufgeweckt werden.

5. Erklärung der priesterlichen Kleidung.

Die Kirchenversammlung von Trient erklärt, durch das unblutige Opfer der heil. Messe werde jenes blutige Opfer vergegenwärtigt, das Christus am Altare des Kreuzes seinem ewigen Vater für das Heil der Welt darbrachte, und welches er zum Gedächtniß seines Leidens und Sterbens erneuert wissen wollte. 1. Kor. 11, 26. Darum ist auch mit Recht die priesterliche Kleidung zur Bezeichnung des Leidens und Sterbens Christi von der Kirche angeordnet worden.

1) das Humerale oder Schultertuch stellt das Tuch vor, mit welchem das Angesicht Christi verhüllt wurde. Luk. 22, 64.

Die Albe oder das weiße Gewand stellt jenes Kleid vor, welches Herodes dem Heilande anlegen ließ, mit welchem er und sein Heer Christum verspottete und zu Pilatus zurücksandte.

3) Die Stola, Manipel und das Cingulum erinnern an die Stricke und Bande, womit Christus die ganze Zeit über gebunden und wie ein Verbrecher durch Jerusalem geführt wurde. Joh. 18, 12.

4) Das Meßgewand (Casula) stellt den Purpurmantel vor, welcher dem Heilande umgehängt wurde.

5) Die Tonsur, nach Art einer Krone in die Haare des Priesters eingeschnitten, erinnert an die Krone von Dornen, welche die Kriegsknechte flochten und auf das Haupt Jesu setzten. Joh. 19, 1.

6) Das Kreuz auf dem Meßgewande erinnert an jenes Kreuz, welches Christus auf seinen Schultern trug, und an welchem Jesus seinen Geist aufgab. Matth. 27, 50.

7) Der Altar, auf welchem jetzt Christus als ein unblutiges Opfer Gott dem Vater aufgeopfert wird, stellt den Calvarienberg vor, auf welchem einst derselbe Erlöser, unser Herr Jesus Christus sich selbst als ein blutiges Opfer hingab, um die Welt von der ewigen Verdammniß zu erlösen.

8) Die Kelchtücher bezeichnen die Leinwand, in welche der Leib Christi eingehüllt wurde.

9) Das Kreuzzeichen, welches der Priester öfter macht, erinnert an die vielfältigen Qualen des Heilandes.

Gebet des Vaters la Colombiere.

Mein Gott! ich weiß zuversichtlich, daß Du für Alle jene sorgest und über sie wachest, die ihre Hoffnung auf Dich setzen, und daß demjenigen nie etwas mangle, der Alles von Dir vertrauensvoll erwartet; darum bin ich entschlossen, von nun an ohne Bekümmerniß zu leben und alle Sorgen auf Dich zu werfen. Ich will in Frieden schlafen und ruhen; denn Du hast mich sonderlich festgestellt in der Hoffnung. Menschen können mir Güter und Ehre nehmen, Krankheiten meine Kräfte und die Mittel, Dir zu dienen, rauben, Sünden mich ausser den Stand der Gnade setzen; aber nichts wird mir je mein Vertrauen rauben können; das will ich bis auf den letzten Athemzug als mein theuerstes Kleinod bewahren und alle Teufel der Hölle sollen es mir nicht entreissen. Darüber werde ich in Frieden ruhen und schlafen. Die Einen mögen ihre Glückseligkeit von ihren Reichthümern oder Talenten erwarten; die Andern sich auf die Unschuld ihres Lebens oder auf die Strenge ihrer Buße oder auf die Menge

ihrer guten Werke oder auf den Eifer ihrer Gebete berufen: ich werde stets meine Hoffnung einzig auf den Herrn setzen. Denn Du hast mich sonderlich festgestellt in der Hoffnung. Dieses Vertrauen hat noch keinen getäuscht. Keiner hat auf den Herrn gehofft und ist zu Schanden worden. Ich zweifle nicht an meiner Seligkeit; denn ich hoffe fest, daß ich selig werde; und Du mein Gott bist's, von dem ich es erwarte. Auf Dich, Herr, habe ich gehofft, nicht zu Schanden werde ich ewiglich. Ich weiß, ach ich weiß nur zu gut, daß ich schwach und unbeständig bin. Ich weiß, was die Gewalt der Versuchung auch über die Tugendhaftesten vermag. Ich habe Sterne des Himmels und Säulen des Firmamentes stürzen gesehen. Das Alles kann mich aber nicht schrecken. So lange ich auf Dich hoffe, wird kein Uebel etwas über mich vermögen. Und sieh', ich weiß, daß ich immerfort dieses Vertrauen haben werde, weil ich auch diese unerschütterliche Hoffnung habe. Ich bin versichert, daß mein Vertrauen auf Dich nie zu groß seyn kann, und daß ich nie weniger, als ich hoffte, erlangen werde. Ich hoffe, daß Du mich beim heftigsten Sturze aufrecht halten, in den wüthendsten Angriffen beschirmen und meine Schwäche über die furchtbarsten Feinde wirst siegen lassen. Ich hoffe, daß Du mich und ich Dich ohne Aufhören lieben werde; und damit ich gleich Alles mit Einem Worte sage: Ich hoffe von Dir Dich selbst, o mein Herr, für Zeit und Ewigkeit. Amen.

Wer nachstehendes Gebet nach verrichteter heiliger Beicht und Kommunion vor einem Kruzifixe auf den Knieen betet, erlangt einen vollkommenen Ablaß, den er auch den Seelen im Fegfeuer zuwenden kann. Ex Decret. Leo XII. Vorzüglich gut aber wird es seyn, selbes zur Beruhigung über

erweckte vollkommene Reue und Leid auch vor der heiligen Beicht zu verrichten.

Die Wunden Jesu sind Pfeile, welche in die härtesten Herzen eindringen und die kältesten Seelen entflammen. Bonaventura.

Sieh, o mein gütigster und liebreichster Jesu! vor Deinem allerheiligsten Angesichte liege ich hier auf den Knieen und bitte Dich aus dem innersten Grunde meiner Seele, Du wollest mir lebendig in das Herz einprägen die Gesinnungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, einer wahren Reue über meine Sünden und des festen Vorsatzes, Dich nie mehr zu beleidigen, indem ich mit ungetheilter Liebe, mit innigstem Mitleiden Deine heiligen fünf Wunden betrachte und im Geiste erwäge, was der Prophet David von Dir, o mein Jesu! gesprochen hat: Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt, sie haben alle meine Gebeine gezählt.

Lied zu Maria.

Sieh mich hier zu deinen Füssen,
Jungfrau, Mutter, Königin!
Laß dich auch von mir begrüssen,
Ob ich gleich ein Sünder bin.

Du die Zuflucht aller Sünder,
Bist die Zuflucht auch für mich —
Alle armen Evens-Kinder
Weiset ja die Kirch' an dich.

Und er selbst, der Todbezwinger,
Der noch von dem Kreuz herab
Dich dem vielgeliebten Jünger
Und auch mir zur Mutter gab.

O Maria! Heil der Kranken,
Tröste du mein krankes Herz,
Worte, Werke und Gedanken
Lenk' sie alle himmelwärts.

Königin! zu deinem Throne
Seufz' ich reuevoll empor,
Stell' dem Richter deinem Sohne
Mich einst als dein Pflegkind vor.

Huldigung von Millionen
Sei Maria dir geweiht,
Von den Christen aller Zonen
Sei gegrüßt, gebenedeit!

Katholisch ist gut sterben.

1. Ich bin katholisch.

Katholisch bin und bleibe ich,
Nichts soll von dieser Kirch' mich trennen;
Sie ist mir Mutter, liebet mich,
Froh bin ich, mich ihr Kind zu nennen.
Hier ist der sich're Tugendpfad,
Hier hoffe ich durch Gottes Gnad',
Daß ich nicht werd' verderben.
Katholisch ist gut sterben!

2. Hier ist Wahrheit.

Wahr ist es, nach der Gegner Lehr'
Kannst du bequemlich und frei leben;
Doch freue dich nur nicht zu sehr,
Und denk': Was wird's am Ende geben?

D'rum stimm' ich dieser gar nicht bei,
Ich weiß, nur Wahrheit macht uns frei,
Und rettet vom Verderben.
Katholisch ist gut sterben!

3. Und der sicherste Weg.

Im Gegentheil, wenn unsre Lehr'
Uns hier durch harte Wege führet,
So ist es ein Beweis vielmehr,
Daß sie von Jesus selbst herrühret.
Ich weiß, es ist gar eng die Pfort'
Und schmal der Weg nach Gottes Wort,
Der rettet vom Verderben.
Katholisch ist gut sterben.

4. Der wahre Glaube kommt von Gott.

Der wahre Glaub' muß göttlich seyn,
Weil dieses Gott allein gebühret;
Das ist nur Trug und falscher Schein,
Was eines Menschen Namen führet.
Dein göttlich' Wort verlaß' ich nie!
Hilf Allen, Herr, bekehre sie,
Damit sie nicht verderben.
Katholisch ist gut sterben.

5. Durch wahre Lehre der Kirche.

Was einstens selbst aus Jesu Mund
Der Jünger treue Schaar gehöret,
Das thaten sie den Vätern kund,
Das hat die Kirch' auch stets gelehret:
So ward der Glaube rein und klar
Auf uns gebracht von Jahr zu Jahr.
Kann ich wohl so verderben?
Katholisch ist gut sterben.

6. Ohne Aenderung.

Die wahre Lehr' ist allgemein,
Sich immer gleich an allen Orten:
Bei Andern heißt es: ja und nein!
Nie stehen sie bei ihren Worten.

Wo Aend'rung ist, ist falsche Lehr';
So lernt man sich nur immer mehr
Vom Himmel zu entfernen.
Katholisch ist gut sterben.

7. Durch Wunder bestätigt.

Gott würdigte sich unsre Lehr'
Durch viele Wunder zu erheben.
Wir bitten unsre Gegner sehr,
Auch Eines nur uns anzugeben.
Die Wunder sind ja Gottes Sprach',
Wodurch ein Jeder einseh'n mag,
Wo Heil ist, wo Verderben.
Katholisch ist gut sterben!

8. Auch in den letzten Zeiten.

Seht Franz Xaver, den Glaubens-Held,
Den uns der Herr in Luthers Zeiten
Zum Schutz des Glaubens aufgestellt:
Wie groß in That, wie groß in Leiden!
Zu Tausenden, wie es bekannt,
That Wunder Gott durch seine Hand.
Kann ich mit ihm verderben?
Katholisch ist gut sterben!

9. Nur die katholische Kirche hat Heilige.

Wie schön glänzt dort der Heil'gen Schaar!
Katholisch waren sie im Leben;
Nur diese Kirch', die sie gebar,
Kann Heilige dem Himmel geben,
D'rum kann nur der, der treu erfüllt,
Was diese Kirche ihm befiehlt,
Das Himmelreich erwerben.
Katholisch ist gut sterben!

10. Die Bibel von der Kirche allein erklärt.

Die Bibel ist ein göttlich Buch,
Erfüllt von hohen Weisheit-Lehren;

Doch wenn den Sinn ich fleißig such',
Wer kann mir ihn getreu erklären?
Dann glaub' ich fest, der Zweifel weicht,
Wann spricht die Kirch' von Gott erleucht't;
Da fürcht' ich kein Verderben.
Katholisch ist gut sterben!

11. Oberhaupt der Kirche.

Gott, wie das Evangelium sagt,
Um seine Kirche fest zu gründen,
Gab ihr ein Haupt mit voller Macht:
Nie soll die Höll' es überwinden.
An diesen Felsen halt' ich mich,
Gott schützt ihn immer gnädiglich,
Auf daß wir nicht verderben.
Katholisch ist gut sterben!

12. Die sieben Sakramente.

Ich glaube, wie's die Kirch' bekennt,
Daß sieben Gnadenquellen fließen,
Die man auch Sakramente nennt,
Die sich in Gnaden stets ergießen.
So lehrt von Alters her die Kirch',
Dafür ist Gottes Wort uns Bürg'.
Kann man wohl so verderben?
Katholisch ist gut sterben!

13. Taufe, Firmung und Altarssakrament.

Die Taufe tilgt des Adams Schuld,
Die wir als Menschen-Kinder tragen.
Die Firmung stärkt uns zur Geduld,
Gibt Muth im Streit, daß wir nicht zagen.
Selbst Jesus wohnt im Sakrament,
Und bleibet bei uns bis an's End'.
Wird man wohl so verderben?
Katholisch ist gut sterben!

14. Kommunion und Priesterthum.

Wie tröstlich ist es dir, wie leicht,
Wenn an dem End' mit heil'gen Händen
Der Priester dir den Heiland reicht!
So kannst du froh die Laufbahn enden.
In unsrer Kirche weiß der Christ,
Daß dieß ein wahrer Priester ist.
So kann er nicht verderben.
Katholisch ist gut sterben!

15. Meßopfer.

Dazu glaub' ich, daß ein Altar
Von Jesus Christus ward verordnet,
Worauf sich opfert immerdar
Das Lamm, zu unserm Heil geordnet.
Das war gleich Anfangs und wird seyn,
So lang der Glaube bleibet rein,
Und der kann nicht verderben.
Katholisch ist gut sterben!

16. Beicht.

Wenn ich dem Priester ins Geheim
Die Sünden alle frei bekenne,
Und nicht nur grad' so in's Gemein
Mich einen großen Sünder nenne;
Und wann der Priester im Gericht
Mir dann der Sünden Fessel bricht;
Kann ich wohl so verderben?
Katholisch ist gut sterben!

17. Ablaß.

Die Straf', die übrig bleibt, muß man
Oft nach dem Tod im Fegfeu'r leiden;
Doch hat man hier genug gethan,
So wird man dort die Straf' vermeiden.
Auch hilft die Kirch' dem lieben Schaf,
Da sie durch Ablaß kürzt die Straf',
Kann man wohl so verderben?
Katholisch ist gut sterben!

18. Reinigungsort.

Die Liebe folgt selbst nach dem Tod
Der Seele, die von hinnen scheidet,
Und lindert liebreich ihre Noth,
Wenn sie im Fegfeu'r Strafen leidet.
Auch mir ist dieser Trost bereit,
Auch mir hilft einst die Seligkeit
Der Frommen Fleh'n erwerben.
Katholisch ist gut sterben!

19. Letzte Oelung.

Die Kirch bleibt immer unser Hort.
Heißt mich der Tod in's Grabe steigen,
So wird mir nach St. Jakobs Wort
Der Priester noch die Oelung reichen.
Wie tröstet mich dieß Sakrament!
Wie stärkt es mich in meinem End'!
Werd ich wohl so verderben?
Katholisch ist gut sterben!

20. Ehesacrament.

Auch ist bei uns das Eheband
Nicht, wie bei den Heiden, halb gebunden;
Geknüpft ist es von Gottes Hand,
Mit Gottes Segen ganz umwunden.
Führt Gott dich in den Ehstand ein,
So wird er auch dein Helfer seyn,
Um ja nicht zu verderben.
Katholisch ist gut sterben!

21. Gehorsam gegen die Kirche.

Doch hilft uns nicht der Glaub' allein,
Stets Gutes thun sei dein Bemühen.
Der Kirche mußt du folgsam seyn,
Und, was sie sagt, getreu vollziehen;
Denn wer die Kirch' nicht höret an,
Wird wie ein Heid und Publikan,
Nach Christi Wort verderben.
Katholisch ist gut sterben!

22. Gute Werke.

Wie leicht ist mir's, wenn ich mit Freud'
Die zehn Gebot' getreu erfülle,
Und Alles, was die Kirch' gebeut,
Mit Liebe thu' nach Gottes Wille!
Nicht wie der Irrthum, der nur lügt,
Und mit dem Schein der Freiheit trügt:
Er kann das Reich nicht erben.
Katholisch ist gut sterben!

23. Gebote der Kirche.

Will ich nun zur gebot'nen Zeit
Als Christ vom Fleische mich enthalten,
Und zügeln meine Sinnlichkeit
Durch Fasten, nach Gebrauch der Alten;
So hoffe ich von meinem Gott,
Er wird mir beisteh'n in dem Tod,
Mich retten vom Verderben.
Katholisch ist gut sterben!

24. Anrufung der Heiligen.

Da Gottes Freunde nach dem Tod
Mit uns im heil'gen Bunde stehen,
So bitt' ich sie in jeder Noth,
Zu Gott mit mir um Hilf zu flehen.
Soll da die Hilf' nicht sich'rer seyn,
Als wenn ich bete nur allein,
Den Himmel zu erwerben?
Katholisch ist gut sterben!

25. Fürbitte der Heiligen.

Der Fromme kann auf Erden schon
So manche Gnad' für mich erhalten;
Wird, wenn er steht vor Gottes Thron,
Sein liebend Herz für mich erkalten?
So fahr' ich fort, wie ich gethan,
Und schließ mich im Gebete an,
An jene Himmels-Erben.
Katholisch ist gut sterben!

26. Gewalt Mariä.

Die Kirche, von Gott selbst belehrt,
Will, daß wir Jesu Mutter lieben;
Wer nicht die Mutter herzlich ehrt,
Der muß des Sohnes Herz betrüben.
Maria hilft aus aller Noth;
Sie hilft im Leben, hilft im Tod,
Daß wir den Himmel erben.
Katholisch ist gut sterben!

27. Enger Weg zum Leben.

Kann ich nun als Katholik
Der Thoren Freuden nicht genießen;
So bringt mein Glaub' mir wahres Glück
Den Tod selbst wird er mir versüßen.
Da bleib' ich fest in Gottes Gnad',
Und fliehe gern den breiten Pfad,
Der führet zum Verderben.
Katholisch ist gut sterben!

28. Tod, Gericht.

Das Weltglück ist ein leerer Schein,
Und Alles, was wir hier genießen,
Der Tod raubt Alles, groß und klein;
Nur Tugend kann den Tod versüßen.
Auch fürcht't der treue Diener nicht,
Wenn er muß stehen vor Gericht;
Denn der wird nicht verderben.
Katholisch ist gut sterbeu!

29. Hölle.

Dann gilt kein' Reu', kein Bitten mehr.
Die hier sich wider Gott empören
Und seiner Kirche heil'ge Lehr',
Die werden dort den Ausspruch hören:
„Verfluchter, geh' zur Höllenpein,
Dieß soll dein Loos für ewig seyn!"
Die Sünd' bringt nur Verderben.
Katholisch ist gut sterben!

30. Himmel.

Hingegen wird der fromme Christ
Bei dem Gerichte aufrecht stehen;
Und weil er frei von Sünden ist,
Wird er mit Freud' den Richter sehen.
Hier wird es heißen: „Fürchte nicht,
Du folgtest treu dem Glaubenslicht,
Mein Reich sollst du nun erben."
Katholisch ist gut sterben!

31. Schluß und Vorsatz.

Gott Dank, daß ich katholisch bin,
Und stets geschützt von falschen Lehren:
Katholisch seyn ist mein Gewinn,
Nie soll der Irrthum mich bethören;
Katholisch bin und nenn' ich mich,
Katholisch leb' und sterbe ich.
So werd' ich nicht verderben.
Katholisch ist gut sterben!

Allgemeine Regeln zu einem gottseligen Leben.

Jeglicher Tag bringt uns dem Tode, dem Gerichte, der Ewigkeit näher; des Todes Gewißheit, des Gerichtes strenge Gerechtigkeit und gerechte Strenge, des kommenden Lebens Endlosigkeit dürfen demnach gar billig und vernünftig Gegenstände täglicher und ernster Betrachtung seyn, und mächtig ermuntern, „die allgemeinen Regeln zu einem gottseligen Leben," die man wohlmeinend bietet, wohlmeinend hinzunehmen.

Von allen Gedanken, Worten und Handlungen wird einst genaue Rechenschaft gefordert werden, wie natürlich mithin die Regel des Lebens: Ueberwache mit heiliger Sorgfalt alle deine Gedanken, Worte und Handlungen. Denke am Abend, in dieser kommenden Nacht nahe auch der Tod; und am Morgen, du werdest den Abend nicht erleben.

Die Bekehrung und edle Handlung verschiebe ja nicht auf den folgenden Tag; dieser ist für dich sehr ungewiß, gewiß hingegen des Todes Möglichkeit. Nichts ist hinderlicher der Gottseligkeit, als der Aufschub, und nie gelangt zur wahren Bekehrung, wer den innern Ruf des heiligen Geistes überhört. In des Lebens wonniger Blüthezeit, nicht in eines gebeugten Greisenthums kühn geträumten Tagen, wolle dich weihen dem Dienste des Herrn; letztere, wenn anders gewährt, sehen die Schwäche, erstere deines Leibes und deiner Seele ganze, volle Kraft. Diese schenke deinem Gott!

Keinem Menschen zu Gunsten vollführe je eine minder edle That, denn nicht der begünstigte Mensch, sondern Gott wird dein Leben einst richten; nicht der Menschen, sondern Gottes Huld und Gnade sei aller Bestrebungen schönes Ziel und Mittelpunkt.

Auf dem Wege der Frömmigkeit kennt man nur ein Vor- und Rückwärts: Stehenbleiben ist Rückwärtsschreiten. Vorwärts also, liebe Seele, vorwärts von Tag zu Tag.

Im Umgange sei sanft gegen Alle, Niemanden hart, mit Wenigen vertraut; fromm, herzensfromm lebe vor Gott, keusch vor dir, gerecht vor dem Nächsten. Dem Freunde tritt mit Liebe, dem Feinde mit Geduld, Allen mit Wohlwollen und — nach Umständen und Kräften — mit Wohlthaten entgegen.

Suche, im Leben dir und deinen Sünden täglich abzusterben, damit du im Tode Gott leben mögest.

Denke stets an drei Dinge, die der Vergangenheit angehören; an das begangene Böse, das verabsäumte Gute, an die verlorne Zeit. Die Gegenwart anbelangend überlege des Erdenlebens Kürze, der Erlösung Kostbarkeit, der Auserwählten kleine Zahl. In der Zukunft schaue den Tod, den furchtbaren; das Gericht, das schreckliche; die Hölle, die unerträgliche. In der Stunde frommer Abendandacht beklage

vor Gott die Fehler, die dich mit Leid des entschwundenen Tages gedenken machen, und eine Sünde zum Tode trage nie mit in eine neue Woche. Wie Viele fielen während deren Lauf dem ewigen Verderben heim, dir gewährte Gott Zeit zur Buße.

Das Andenken an drei Dinge über dir entschwinde niemals deiner Seele; das Auge, das Alles sieht; das Ohr, das Alles hört; die Bücher, in die Alles eingetragen wird.

Gott schenkt sich dem Menschen ganz, der Mensch widme sich ebenso dem Nächsten. Das ist das beste Leben, das dem Dienste des Mitmenschen geweiht ist. Leiste den Vorgesetzten Gehorsam und Ehrfurcht, Ebenbürtigen und Standesgenossen Rath und That, Untergebene begleite deine Aufmerksamkeit und mildernde Zucht.

Der Leib unterwerfe sich der Seele, die Seele ihrem Schöpfer.

Die Güter der Gegenwart überschätze nie, die der Zukunft verlange mit höchster Herzenssehnsucht.

Sei eingedenk deiner Sünde, damit du Reueschmerz empfinden; des Todes, damit du die Sünde meiden; der göttlichen Gerechtigkeit, damit du fürchten; der göttlichen Barmherzigkeit, damit du nicht verzweifeln mögest.

Wisse: die Keuschheit befindet sich in Gefahr bei Ergötzlichkeiten, die Demuth bei Reichthümern. Strebe, ausser Christus, Keinem zu gefallen; fürchte nicht, wenn du auch Allen mißfielest, nur Christus nicht.

Sei, wer du scheinen willst; denn Gott richtet nicht nach dem Schein, sondern nach der Wahrheit. Jedes deiner Werke hienieden sei ein fruchtbares Samenkorn für die Ewigkeit. Denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Wer auf sein Fleisch säet, wird vom Fleische Verderben ern-

ten; wer aber auf den Geist säet, wird vom Geiste ewiges Leben ernten.

Es folgen im Tode nicht nach die Ehren, die Reichthümer, die Lüste, die Eitelkeiten dieser Welt, sondern nur die Werke. Wie du also einst im Gerichte willst befunden werden, so erscheine jetzt vor den Augen des Herrn; jetzt in dieser Zeit mußt du das ewige Leben gewinnen, oder du verlierst es sicher, nach dem Tode hört das Wirken auf, und die Vergeltung beginnt.

Zum Seelenfrieden trägt nichts mehr bei — als das Schweigen. Dieses scheidet von der Welt, und verbindet gar innig mit Gott.

Was du nicht hast, erbitte dir von Gott, und was du hast, schenke ihm wieder; den Gebenden nur wird wieder gegeben.

Was immer dir begegnen mag, wende es für dich zum Besten an. Ist es ein Glück, so ergreife freudig die Gelegenheit, Gott zu loben und zu preisen; ist es ein Unglück, so ist dir ja wohl bekannt, daß man den Weg des Sohnes gehen müsse, um in das Land des Vaters zu gelangen.

Vor Allem erfülle dein Herz tiefe Demuth und brennende Liebe; diese erhebe es zu Gott, jene ziehe es nieder, damit es nicht in die Sünde der gestürzten Engel falle.

Wolle, christlicher Freund, diese Regeln nur befolgen, und du wirst können; zu Gott den Beistand erflehenden Blick!

Er, der in dir das Wollen wirkte, wird auch wirken das Vollbringen.

Eine Wahrheit, welche Viele nicht gerne hören.

(Von F. Leopold Grafen zu Stolberg.)

Jesus sagte zu Allen: „Will Jemand mir nachgehen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben verlieret, um meiner und des Evangeliums willen, der wird es erhalten.“ Luk. 9, 23.)

Spricht gleich Jesus vielleicht zunächst vom Martyrertode, der seinen Jüngern bevorstand, so ist doch offenbar, daß er eigentlich von einem andern Tode spreche, den wir Alle sterben müssen, so lange wir noch leben, wenn wir zu ihm kommen wollen. Er spricht nicht sowohl vom Kreuze, an welches einige seiner Jünger sollten geheftet werden, als von dem Kreuze, welches wir, ihm nachzufolgen, täglich auf uns nehmen sollen. Der Evangelist Lukas bemerkt ausdrücklich, daß er es zu Allen sagte, also nicht zu den Jüngern allein. Er spricht von Ertödtung des alten Menschen, von Ertödtung der Eigenliebe. Diese Ertödtung wird erst vollendet im Heiligen, wofern sie ganz hienieden vollendet werden mag. Diese Ertödtung erfordert immerwährenden Kampf; denn die Eigenliebe ist immer beschäftigt, sich zuzueignen, was Gottes ist, und die Tugenden derjenigen zu beflecken, welche den gröberen Lüsten entsagt haben. Sie will Alles auf sich beziehen; der Geist der Religion aber besteht darin, daß wir Alles auf Gott beziehen. Die Eigenliebe macht sich zum Grund und zum Ziel unserer Gedanken, unserer Worte, unserer Handlungen. Alles ist eitel, dessen Grund und Ziel nicht Gott ist. Diese Eigenliebe entstand mit dem Fall der ersten Menschen, zugleich mit unserer Sterblichkeit. So wie diese, von der Geburt an, die Zerrüttung des äußern Menschen bewirket, so strebt jene, den inneren Menschen zu zerrütten. Nur durch die Eigenliebe wird die Sterblichkeit

fruchtbar; ertödten wir jene, so wird diese unsere Freundin, und öffnet uns die Pforte des ewigen Lebens.

Die Eigenliebe beherrschet die Welt, weil die Welt von Gott entfremdet ist; die Welt fröhnet ihr mit rastlosem Eifer, schämet sich aber ihrer Herrscherin. Die Kunst, nach welcher die Weltkinder streben, besteht darin, daß sie ihre beständige Rücksicht auf sich selbst bemänteln, und gefällig, ja edel erscheinen wollen, wo sie eigennützig sind. Viel Welt haben, heißt, diese Rolle der Verstellung mit Leichtigkeit spielen. In der That ist sie leicht zu spielen; denn Wenige entlarven ihre Mitspieler, die meisten stellen sich getäuscht, und wähnen, daß sie täuschen; täuschen sich auch selbst nicht selten; am öftesten da, wo die Eigenliebe feiner Seelen sich von feinen Gefühlen vermeinter Liebe nähret, welche doch nur Selbstgenuß an diesen Gefühlen ist. Im Lichte der Religion, das heißt, im Lichte Gottes, schwindet dieser täuschende Schein mißleitender Irrlichter und der Schlamm, welcher sie erzeugte, wird offenbar. Wo die Liebe zu Gott anfängt zu walten, da bringt sie in ihrem Gefolge wahre Liebe zum Nächsten mit sich. Da lehret sie uns, nach dem Ausspruche Jesu Christi die Wahrheit thun (Joh. 3, 21.) Da lehrt sie uns Wachsamkeit, welche beschwerlich; Würdigung unsers natürlichen Elendes, welche kränkend; Pflichten, welche schrecklich scheinen; ungeheuchelte Bruderliebe, welche oft verkannt wird; kurz, sie legt uns ein Kreuz auf, an dem wir dieses kurze Leben zu tragen haben, welches aber, wenn mit Treue getragen, immer leichter wird, und sie erfreuet schon hienieden, durch das, was allein wahrhaftig erfreuen kann, durch Liebe! Das Joch der Welt — und wahrlich ein schweres Joch — wird immer schwerer, und ihre bunten Täuschungen schwinden nach und nach mit ersterbendem Leibe, oder auf Einmal, vor der offenen Gruft, am Schlunde der Ewigkeit.

Gemeinschaftliche Hausandacht einer christlichen Familie.

Das Gebet ist ein Bedürfniß für das Herz eines jeden Christen, und ein unentbehrliches Mittel für unser Heil; denn ohne Gott vermögen wir Nichts. Wer nicht betet, der trennt sich von Gott; und weil er allein und verlassen da steht, so muß er erliegen, indem unsere Schwächen so groß und die Feinde so mächtig sind. Er wird ganz von Gott los, und der Gottlosen Ende ist Verderben.

Wie erbaulich hingegen und wie segenreich ist es, wenn die Glieder einer christlichen Familie im Namen Jesu sich betend vereinigen; denn bei solchen ist Jesus in der Mitte, nach seiner eigenen Verheißung: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen; und wenn Gott mit uns ist, wer ist wider uns? —

Eine gottesfürchtige Familie macht den Anfang mit Gott; denn gut mit Gott begonnen, ist schon halb gewonnen.

Um 12 Uhr Mittags ist der christliche Mittelpunkt des Tages, — wo alle Glocken Gottes Lob verkünden, und Mariam grüßen; ein heiliger Augenblick, wo sich alle Christenherzen betend an einander schließen in der ganzen Welt. Schließe auch du dich jederzeit an.

Am Feierabend des Tages versammelt man sich, um im Mutterschooße Mariens auszuruhen.

Und vor der Ruhe versammelt man sich zum kindlichen Abschied, um Gott für so Vieles zu danken, so Manches zu beweinen, und uns in des Himmels Schutz zu empfehlen.

Ist zum gemeinsamen Gebete nur einmal der Anfang gemacht, so wird es bald zum wohlthätigen Bedürfnisse werden, und reichlichen Segen Gottes bringen.

Gemeinschaftliches Morgengebet.

Gelobt und gebenedeit seist du, o heiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Wir glauben an dich, o ewige Wahrheit! Wir hoffen auf dich, du unendliche Barmherzigkeit, wir lieben dich über Alles, du allerhöchstes Gut! O Jesus Maria und Joseph! euch schenken wir unser Herz, schützet, bewahret und führet uns zum ewigen Leben. (Nun folgt der englische Gruß.)

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft und sie empfing von dem heiligen Geiste. — Ave Maria 2c.

Maria sprach: ich bin eine Dienerin des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. — Ave Maria 2c.

Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt. Selig ist der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast. — Ave Maria 2c.

Wir danken dir knieend, allmächtiger ewiger Gott, daß du diese Nacht uns so väterlich beschützt und bewahrt, und uns durch deine Allmacht die Augen wieder geöffnet hast; denn sonst hätte man todt uns im Bette gefunden. Durch deine Liebe sind wir erwacht, und wollen daher in deinem Namen den Tag anfangen, und aus allen Kräften des Leibes und der Seele dir dienen.

Zu deiner Ehre, o heiliger Gott, opfern wir auf alle unsere Gedanken, Worte und Werke, alle unsere Schritte und Geschäfte des Tages, alle Leiden und Schmerzen, unser Leben und Tod. Wir wollen heute so leben, als wenn wir am Abend schon sterben, und dir die große Rechenschaft unseres ganzen Lebens ablegen müßten. Heilige uns und unsere Werke, o Herr! durch deinen heil. Vatersegen. — Vater unser. — Ave Maria 2c.

Erbarme dich unser, gekreuzigter Heiland, Jesus Christus! und verzeihe, daß wir dich so spät erkannt; so wenig geliebt, und leider durch Sünden so oft betrübt haben. Barmherzigkeit, o Gott! Barmherzigkeit mit uns! — Vater unser. — Ave Mariä ꝛc.

Wir wollen nun ernstlich anfangen, unser Leben zu bessern, und uns heute bestreben, dich stets vor Augen zu haben, und dein Herz, o Jesus! nimmermehr zu verwunden. Aber wir wissen es wohl, daß wir ohne deine Gnade nichts Gutes vermögen, darum erheben wir Herz und Hände zu dir, o Gott! und bitten dich demüthig, verleihe uns deine heiligen sieben Gaben! — Vater unser. — Ave Maria. — Ich glaube an Gott ꝛc.

O Jesus! wir empfehlen uns und unsere Angehörigen in deine heil. fünf Wunden und schließen uns ein in die Liebe deines Herzens. O Maria, du Mutter der Barmherzigkeit! O ihr Heiligen Gottes — ihr heiligen Patronen und Schutzengel! bittet für uns! O Jesus, dir lebe ich, o Jesus, dir sterbe ich, — o Jesus, dein bin ich todt und lebendig. Jesu Wunden und Mariä Schmerzen seien allezeit in unsern Herzen. Die Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

Vor dem Essen.

(Das Gebet: der Engel des Herrn brachte ꝛc., wie am Morgen.)

Wir bitten dich, himmlischer Vater! segne uns und diese deine Gaben, die wir durch deine milde Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. — Vater unser. — Ave Maria ꝛc. — Die Ehre sei Gott ꝛc.

Nach dem Essen.

Wir danken dir, himmlischer Vater, daß du unsere Leiber so liebreich gespeiset und getränket hast. Wir bitten dich

demüthig, erfülle unsere Herzen mit deiner Gnade, daß wir in allen guten Werken stets zunehmen, und deiner Gaben und Wohlthaten nicht unwürdig werden. — Vater unser. — Ave Maria. —

In der Abenddämmerung

versammelt sich die gottesfürchtige Familie, um von den Mühen und Sorgen des Tages im Schatten der göttlichen Mutter Maria auszuruhen. Man betet: der Engel des Herrn wie am Morgen und Mittag, den heiligen Rosenkranz und die Lauretanische Litanei.

Gemeinschaftliches Abendgebet.

O heiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, in deinem Namen haben wir den heutigen Tag angefangen, in deinem Namen wollen wir ihn wieder beschließen.

Sieh, o himmlischer Vater, wir kommen als Kinder zu dir am Ende dieses Tages, um auf unsern Knieen für alles Gute zu danken, was du uns heute erwiesen, und daß du uns vor so vielen Uebeln an Leib und Seele bewahret hast.

Wir erkennen es mit dankbarem Herzen, daß jeder Bissen Brod, ja sogar jeder Athemzug ein Geschenk deiner väterlichen Güte ist. — Wie aber haben wir deine Wohlthaten angewendet? — Haben wir keine Sünde begangen?

(Darüber wollen wir nun im Stillen unser Gewissen erforschen, was wir von Stunde zu Stunde etwa Sündhaftes gedacht, geredet oder im Werke begangen — und wie wir unsere Berufsgeschäfte verrichtet haben?) —

Verzeihe — barmherziger Vater! wenn wir Böses gethan, Gutes unterlassen, und unsere Geschäfte und Pflichten

vernachlässiget haben. — Es reuen uns diese und alle Sünden unseres ganzen Lebens, weil wir dich, o Gott, du höchstes Gut, dich liebenswürdigsten und besten Vater beleidiget, und deine Gnaden und Wohlthaten so übel vergolten haben. Hätten wir nicht schon längst deine Verwerfung verdient? Wo wären wir nun, wenn du uns schon durch den Tod vor dein strenges Gericht gestellt hättest? Und wie wäre es mit uns, wenn diese heutige Nacht schon die letzte unsers Lebens seyn würde? —

O mein Gott! barmherziger Gott! habe Geduld mit uns Armen, und verzeih uns um Jesus, deines Sohnes willen, der sein kostbares Blut für unsere Sünden vergossen hat.

O Herr! laß uns nicht eher sterben, als bis wir Alle unsere Sünden wahrhaft erkennen, beweinen, sie beichten und büßen, und deine unendliche Barmherzigkeit erlangt haben. Wir wollen uns hüten diese Nacht vor allen bösen Gedanken und Werken der Finsterniß; stärke uns, o Herr! durch erquickenden Schlaf, und laß uns morgen mit deiner Gnade erwachen, damit wir ernstlich unsere Besserung anfangen, und getreuer und eifriger dir dienen können.

O süßestes Herz Jesu! gib,
Daß ich stets mehr und mehr dich lieb'.

Vater unser. — Ave Maria. — Ich glaube an Gott.

Wir begeben uns nun bald zur Ruh', — du aber, o Gott, du wachest über uns, auch wenn wir schlafen. Wir bitten dich, himmlischer Vater! beschütze uns diese Nacht vor allen Gefahren an Leib und Seele.

Aber auch du, o göttliche Jungfrau Maria! wache über uns mit deinem heiligen Mutterauge. Wende ab durch deine milde Fürbitte bei Gott von uns Krankheiten, Feuersbrünste und alle Nachstellungen boshafter Menschen, auf daß

wir diese Nacht im Frieden ruhen, und morgen froh und gesund zum Dienste Gottes wieder aufstehen, wenn es anders Gottes weisestem Rathschluße und unserm Seelenheile nicht entgegen ist.

In deiner Hand, o Gott! steht Leben und Tod. — Du allein weißt es nur, ob wir morgen noch leben; denn weckst Du uns morgen nicht auf, so erwachen wir nimmer. Vor jähem unversehenem Tode, erlöse uns, o Herr!

Jesus, Maria und Joseph! in euere Hände empfehlen wir unsern Geist. O Maria! ohne Makel empfangen, bitt für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen; denn dir, o Mutter! bleiben wir ergeben; Maria, sei unser Trost in jeder Noth; Maria, sei unser Schutz im Leben; Maria sei unsere Hilfe im Tod.

O ihr lieben Heiligen Gottes, ihr Engel und Schutzengel, und alle heiligen Patronen! bittet für uns bei Gott. — O heiliger Benno, bitt für uns. — Vater unser. — Ave Maria.

O Herr, erbarme dich aller armen Seelen im Fegfeuer, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen, lasse sie ruhen im Frieden durch deine unendliche Güte und Barmherzigkeit. Amen. — Vater unser. — Ave Maria,

Ehre und Dank sei dir, Gott, himmlischer Vater, daß du uns erschaffen hast.

Ehre und Dank sei dir, o Heiland Jesus Christus, daß du uns erlöset hast.

Ehre und Dank sei dir, Gott heiliger Geist, daß du uns geheiligt hast. Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfange, jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen. — O Jesus, dir lebe ich, o Jesus, dir sterbe ich, o Jesus, dein bin ich todt und lebendig.

Jesu Wunden und Mariä Schmerzen seien allezeit in unsern Herzen. Amen.

Pflichten, die ein Christ unter Tags zu erfüllen hat.

Gedenke, du hast heute:

1) Gott zu verherrlichen. 2) Jesu nachzufolgen. 3) Seine heilige Mutter anzurufen. 4) Alle heiligen Engel zu ehren. 5) Alle Heiligen um ihre Fürsprache zu bitten. 6) Eine Seele, sie zu retten. 7) Einen Leib, ihn abzutödten. 8) Kreuz zu tragen. 9) Arbeit, sie zu heiligen. 10) Leidenschaften, sie zu bezähmen. 11) Sünden auszutilgen. 12) Gelegenheiten zu meiden. 13) Tugenden zu üben. 14) Die hl. Sakramente zu empfangen. 15) Den Nächsten zu erbauen. 16) Schaden zu ersetzen. 17) Beleidigungen zu verzeihen. 18) Feinde, sie zu lieben. 19) Den Armen Hilfe zu leisten. 20) Sterbende zu trösten. 21) Die Zeit fleißig zu benützen. 22) Den Tod zu erleiden. 23) Vor dem Gerichte zu erscheinen.

Das heilige Meßopfer.

Vorbereitung.

Liebenswürdigster Jesus! Ich erscheine am Fuße Deines Altares, um das heiligste Opfer mitzufeiern, welches Du zum Heile der Menschen eingesetzt hast. Verleihe mir, o mein Herr und Gott! die Gnade, diese heilige Messe mit solchem Eifer, solcher Andacht und so großem Schmerze über meine Sünden anzuhören, als der Anblick Deines Todes am Kreuze in mir erwecken würde. Belebe meinen Glauben, stärke meine Hoffnung, entzünde in mir das Feuer heiliger Liebe zu Dir. Ich vereinige mich mit Dir, um Gott anzubeten, für seine unendlichen Wohlthaten Ihm zu danken, Verzeihung meiner Sünden und jene Gnaden von Ihm zu erlangen, die mir zur Erfüllung seines Willens nothwendig sind. Ich empfehle Dir auch die Bedürfnisse meiner Eltern, Verwandten, Wohlthäter, Freunde, der Kirche und des Staates, aller Sünder und der armen Seelen im Fegfeuer. Lasse uns Alle der Früchte und Verdienste dieses Opfers theilhaftig werden. Amen.

Eingang der Messe bis zu den Gebeten.

Gütigster Jesus! ich danke Dir von ganzem Herzen für die uuendliche Liebe, welche Dich bewog, Mensch zu werden, unsere Natur anzunehmen, und durch Dein heiligstes Leiden und Deinen kostbaren Tod unsere Sünden zu tilgen.

Himmlischer Vater! blicke mit Huld auf Deinen geliebten Sohn, der sich vor Deiner göttlichen Majestät so sehr erniedriget. Ich vereinige mich mit ihm, bekenne und bereue vor Himmel und Erde die Sünden, die ich in Gedanken,

Worten, Werken und Unterlassung des Guten begangen habe. Ach hätte ich sie nie begangen! — Ich bitte Dich durch die Thränen und das Blut Deines einzig geliebten Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jesus Christus, mein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz nicht abzuweisen, sondern mir Nachlassung und Verzeihung von allen meinen Sünden durch die Verdienste desselben, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen gnädigst zu verleihen. Reinige, o Herr! mein Herz, meine Lippen, meinen Körper, mein Leben. Ersetze, was mir an Reue und Schmerz gebricht, und durchdringe mein Herz mit heilsamer Furcht, mit lebendigem Abscheu von jeglichem Bösen. O allmächtiger Vater! mein Gott und Schöpfer, erbarme Dich meiner und verzeihe mir; o ewiges Wort des Vaters, das du mich erlöset hast, erbarme Dich meiner und verzeihe mir; heiliger Geist, der Du mich allein heiligen kannst, erbarme Dich meiner und verzeihe mir alle meine Sünden. Dreieiniger Gott! erbarme Dich über mich, und erlasse mir um Deines heiligsten Namens willen alle meine Sünden! Wie sehr will ich Dich dann preisen, loben, anbeten, verherrlichen und Dir danken, mit allen Deinen Heiligen und Auserwählten, Dir, o Herr, König des Himmels, allmächtiger Gott! Dir o Eingeborner des Vaters — Lamm Gottes, der Du die Sünden der Welt tilgest! So erbarme Dich dann meiner: nimm gnädig auf mein demüthiges Flehen, der Du zur Rechten des Vaters sitzest, erbarme Dich; denn Du bist allein heilig, allein der Herr, allein der Allerheiligste mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Die Gebete.

O Gott der Tugenden! komme zu uns und bleibe stets bei Deinem durch das Leiden und Sterben Jesu erlösten

Volke. Bleibe bei uns mit Deiner allmächtigen Gnade, um unsern Verstand zu erleuchten und unsere Herzen zu beleben. Erfülle mit Deinem Geiste Deine Diener, und flöße denselben einen heiligen Eifer für das Heil unserer Seelen ein. Nimm die Gebete gnädigst auf, welche Deine im Blute Deines Sohnes geheiligte Kirche zu dieser Stunde Dir darbringt; verleihe uns die Gnaden, welche wir nöthig haben, um in dieser Welt Dich lieben und Dir dienen, und dann die ewige Seligkeit erlangen zu können; erbarme Dich so vieler Seelen, welche auf dem Wege des Verderbens wandeln; verstopfe die Quellen so vielen Unheiles, welche Deine heilige Kirche betrüben und Deine heilige Religion entehren; bewahre uns die kostbarste aller Gaben, den heiligen Glauben, und gib, daß er unter uns wieder auflebe, und lebendige Früchte bringe; öffne Dein väterliches Herz jederzeit unsern Bitten, auf daß wir Dich hier und jenseits loben und preisen mögen. Amen.

Epistel
aus dem Briefe des heil. Paulus an die Kolosser.

Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, ziehet an herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Langmuth. Ertrage einer den andern und vergebet einander, wenn Jemand Klage hat gegen den andern. Wie Christus euch vergeben hat, so auch ihr.

Vor allem aber habet Liebe zu einander, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi herrsche in euern Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid als Glieder eines Leibes. Seid also dankbar. Das Wort Christi wohne in euch reichlich mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Gesängen; singet Gott dankbar in euerm Herzen, und alles, was

ihr thut im Worte oder Werke, das thut im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott dem Vater durch ihn. Kol. 3. Kap. 12—18. Vers.

Evangelium nach Matth. V, 1—11.

Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich;

Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen;

Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden;

Selig sind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden gesättigt werden;

Selig sind die Barmherzigen; denn auch sie werden Barmherzigkeit erlangen;

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen;

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden;

Selig sind, welche Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.

Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, auf daß sie eure guten Werke sehen, und den Vater preisen, der im Himmel ist. Kap. X, 16. Denn wer immer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde ich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. Matth. 10, 32.

Gebet.

Himmlischer Lehrer! Du hast Worte des ewigen Lebens; zu wem anders sollte ich gehen? Verleihe mir die Gnade, Deine Gebote und Lehren zu beobachten, sanftmüthig, geduldig im Leiden, keusch, gerecht und liebevoll vor Dir zu wandeln, und standhaft in Deinem heiligen Dienste zu beharren. Amen.

Opferung bis zur Wandlung.

Heiliger Vater! allmächtiger, ewiger Gott! Sieh gnädigst auf die Opfergaben herab, welche wir Dir, dem lebendigen und wahren Gott in Vereinigung mit Jesus Christus, und dem Priester, seinem Stellvertreter, darbringen zum Preise Deiner unendlichen Majestät, und zur Sühnung der unzähligen Uebertretungen Deiner Gebote.

Wir bringen Dir dieselben dar für uns — und die Unsrigen — für die An- und Abwesenden, für alle gläubigen Christen, Lebende und Abgestorbene.

Blicke mit Wohlgefallen auf dieselben hin, wie einst auf das Opfer Deines Eingebornen Sohnes; und nimm sie von der Hand Deines Dieners gnädigst an, und verleihe uns, allmächtiger Gott und Herr, daß, gleichwie Jesus die menschliche Natur mit sich vereinigte, um die menschliche zu erneuern, so auch wir vermittelst dieser Geheimnisse der göttlichen Natur theilhaftig werden. Gib, gnädigster Vater, daß sie uns und Allen, für die wir Dich bitten, Deiner ganzen heiligen Kirche, ja der ganzen Welt zum Heile gereichen mögen.

Zwar verdienen wir nicht, daß Du unser Flehen erhörest. Unsere Herzen, Lippen und Hände, die wir zu Dir empor heben, sind unrein, von mannigfacher Sünde und Verletzung Deines Willens befleckt. Wir haben uns nicht der Erhörung und Gnade, sondern der Strafe würdig gemacht. Aber Du, der Herz und Nieren — das Verborgenste prüfest und kennest, wie das vom Sonnenstrahle beleuchtete, Du weißt, daß wir rein zu seyn, reine Herzen und Hände zu Dir zu erheben das Verlangen haben. O so wasche Du alle Unreinigkeit von uns ab, wir bitten Dich um des Leidens Deines Sohnes willen. — Und sind wir auch nicht würdig, so vereinigen wir uns mit den Schaaren der himmlischen

Einwohner; — aller jener seligen Geister — der Cherubim und Seraphim, der Throne und Fürsten, der Engel und Erzengel, welche immerdar Deine Herrlichkeit schauen, vor Deiner Majestät anbetend niederfallen, Dein Lob ewiglich besingen; wir vereinigen uns mit jenen vollendeten Auserwählten, welche die Krone der Gerechtigkeit erhalten, dem Lamme nun überall folgen, und unabläßig die Wunder Deiner Güte, Liebe, Allmacht und Heiligkeit preisen! Mit ihnen singen wir Dir von ganzem Herzen: Heilig, heilig, heilig bist Du, o Gott, Herr Sabaoth. Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll! Dir sei ewiger Dank, Lob und Preis, daß Du mit erbarmungsvollem Blicke auf uns Sünder niedersahest, und um uns nicht zu Grunde gehen zu lassen, Deinen einzig geliebten Sohn sandtest, damit wir gereinigt, erlöset, geheiligt, und des ewigen Reiches theilhaftig würden. Ehre sei Dir in der Höhe — und auf Erden — von allen Menschen — allen Zungen und Zeiten.

Mit ihnen vereint bitten wir Dich, gnädigster Vater, durch die Verdienste eben dieses Deines Sohnes, unsers Herrn und Heilandes in tiefster Demuth, daß Du unsere Opfergaben genehm halten und segnen, und die Fürbitten erhören wollest, welche wir einmüthig bei Dir einlegen für Deine heilige katholische Kirche, für Deinen Diener und Stellvertreter, den Papst Gregor XVI., für unsern Bischof — N. N. — für alle Rechtgläubigen, für die Beschützer, Verehrer, Beobachter des heiligen katholischen und apostolischen Glaubens, und insbesondere für diejenigen, für welche ich besonders zu beten schuldig bin. Memento. (Hiebei gedenke derer, für die du beten, der Bedürfnisse, welche du vortragen willst.)

Sie alle, o gnädigster Vater! bewahre in heiligem Frieden; beschütze und leite sie auf dem ganzen Erdkreise, erhalte in ihnen die Einheit; hebe die Trennung und Spaltung, und erfülle sie mit Deinem heiligen Geiste; rette ihre Seelen von Finsterniß und Verderben der Sünde; verleihe ihnen auch die zeitlichen Gaben für Körper und Seele, deren sie bedürfen, um Dir mit Treue und Beharrlichkeit zu dienen, Deine Ehre zu fördern und ihr Heil zu erlangen.

Um diese Gaben, himmlischer Vater, um die allmächtige Hilfe Deines Beistandes und Schutzes bitten wir Dich durch die Verdienste Deines Sohnes Jesu Christi, seiner heiligsten Mutter Maria, der heiligen Apostel und Märtyrer, welche um seines Bekenntnisses willen ihr Blut vergossen haben! Vater! höre uns, gnädigster, erbarmungsvollster Vater, erhöre unser demüthiges Flehen. Amen.

Bei Aufhebung der heiligen Hostie.

O Jesu, ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich einzig und über Alles. Sei gnädig mir armen Sünder. Amen.

Bei Aufhebung des Kelches.

Heiligstes Blut, vergossen für meine, und die Sünden der ganzen Welt! wasche, heilige und beschütze meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Von der Wandlung bis zur heil. Kommunion.

Eingedenk der erhabenen Geheimnisse des bittern Leidens und Sterbens, der Auferstehung und glorreichen Himmelfahrt unsers Herrn Jesus Christus bringen wir in Vereinigung mit Deinem ganzen, in seinem Blute geheiligten Volke, Dei-

ner unendlich erhabenen Majestät von den Gaben, welche Du uns mitgetheilt, ein reines, heiliges und unbeflecktes Opfer, dies heilige Lebensbrod, und den Kelch des ewigen Heiles dar.

Blicke, gnädigster Vater! mit Huld und Erbarmung auf unsere Gaben herab, und nimm sie mit jenem Wohlgefallen auf, wie Du die Deines Dieners Abel, das Opfer des Patriarchen Melchisedech aufzunehmen Dich gewürdigt hast. Es sind ja nicht irdische und vergängliche Gaben, sondern der heiligste Leib und das heiligste Blut Deines Eingebornen Sohnes, des für die Sünden der ganzen Welt sich hingebenden Opferlammes; ein reines unbeflecktes Opfer, eine heilige Gabe.

So sende denn, wir bitten Dich, allmächtiger, ewiger Gott! in tiefster Demuth, sende Deine heiligen Engel, und lasse diese Opfergaben durch ihre makellosen Hände auf Deinen erhabenen Altar vor das Angesicht Deiner göttlichen Majestät hinlegen, damit Alle, welche geistiger oder wirklicher Weise an demselben theilnehmen, Jesum Christum empfangen, durch seine Vermittlung mit allem himmlischen Segen erfüllt werden mögen.

Gedenke auch, o Herr, aller Deiner Diener und Dienerinnen, welche im Glauben dahingeschieden und in Jesus Christus entschlafen sind, und verleihe ihnen den Aufenthalt im Lande des Lichtes, des Friedens, der ewigen Ruhe und Seligkeit: besonders bitte ich Dich für N. N.

Aber auch uns, Deinen Dienern wollest, obschon wir vor Deinem Angesichte nur arme, schuldbeladene Sünder sind, nicht nach unserm Verdienste, sondern nach der Größe Deiner Liebe und Erbarmung, mit welcher Du den Reuigen annimmst, vergelten und uns nicht von Deinem Reiche ausschließen, sondern Theil nehmen lassen an der ewigen Herr-

lichkeit, und einführen in die Gesellschaft aller Deiner Heiligen und Auserwählten, der heiligen Apostel und Märtyrer, Beichtiger und Jungfrauen.

Wir bitten Dich darum um Deines Eingebornen Sohnes willen, durch den Du zu allen Zeiten Alles hervorbringst, Alles heiligest, Allem Odem und Leben einhauchst, und alles Gute uns spendest. Durch welchen, mit welchem und in welchem Dir, allmächtiger Vater! in der Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre und Glorie gezollt wird. Denn nur durch seinen heilsamen Befehl ermahnt, und durch seinen göttlichen Unterricht belehrt, wagen wir aus der Fülle des Herzens zu Dir zu sprechen: Vater unser, der Du bist in dem Himmel, geheiliget werde Dein Name, zukomme uns Dein Reich, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden; gib uns heute unser tägliches Brod; vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Ja, erlöse uns, wir bitten Dich, o Herr, von allem Uebel der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und verleihe uns durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, der heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen gnädigst Deinen Frieden, damit wir durch die Hilfe Deiner Erbarmung gestützt, vor jeder Sünde uns bewahren, und frei von jeglicher Unruhe, nur Dir leben mögen — durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeiten. Amen.

Die Kommunion.

Um uns mit Dir zu vereinigen, mit Deinem Lichte zu erleuchten, mit himmlischer Nahrung unsere Seelen zu speisen, ganz unser zu werden, damit wir Dein würden, hast Du, o Jesus! Mensch werden und das Opfer des Kreuzes auf unsern Altären täglich erneuern lassen wollen. Ach! daß auch ich Dich, meinen Heiland, in mein Herz aufnehmen könnte! Du siehst mein Verlangen, die Sehnsucht meiner Seele nach Deinem Besitze! — Aber ich erkenne, o Herr! meine Unwürdigkeit. — Meine Sünden, die täglichen Uebertretungen, deren ich mich schuldig mache, halten mich ab,

Deinem Tische mich zu nähren. Ach! hätte ich sie nicht begangen! hätte ich mehr Wachsamkeit und Eifer zur Beobachtung Deiner Gebote angewendet!

Herr! Du siehst meine Reue, blicke huldvoll auf mein demüthiges und zerknirschtes Herz herab, und verstosse mich nicht von Deinem Angesichte. Bin ich auch nicht würdig, mit Deinen Dienern das Brod am Tische Deiner Kinder zu genießen, o so lasse mich doch der Brosamen theilhaftig werden! Komme dennoch in mein Herz mit Deiner Gnade, mit den überschwenglichen Früchten Deiner Liebe und Erbarmung; nimm Besitz, ewig Besitz von demselben, auf daß nichts mehr meinen Geist beschäftige, als Deine Größe und Heiligkeit; nichts mein Herz anziehe, als Deine Liebe; nichts meinen Willen bestimme, als die Erfüllung Deiner Gebote. Erleuchte meinen Verstand zur Erkenntniß des Guten, stärke meinen Willen zur Ausführung und standhaften Befolgung Deines erkannten Willens, wenn auch Stolz und Sinnlichkeit, Welt und Hölle mich zur Empörung gegen Gott reizen, oder wenn der öftere Rückfall in tägliche Schwachheiten mich kleinmüthig machen wollten. Dich bete ich an, o ewiger, wahrhaft und wirklich gegenwärtiger Gott; an Dich glaube ich, menschgewordene Wahrheit; auf Dich hoffe ich und Dich liebe ich o unermeßliche Liebe! Nach Dir verlange ich einzig und immerdar. Du bist der Schatz meines Herzens, Du meine Liebe, meine Freude, meine Ruhe, meine Beschäftigung, mein Alles in Zeit und Ewigkeit. — Dir opfere ich mich, alle Kräfte der Seele und des Leibes, alle meine Gedanken und Handlungen auf; Dir schenke ich Alles, was ich habe, die Meinigen und das Meinige. Walte Du in Allem und mit Allem nach Deinem heiligsten Wohlgefallen! Dein bin ich und will ich bleiben in Ewigkeit. Gib mir eine große Liebe zu Dir; flöße mir eine heilige Furcht vor der geringsten Sünde ein, und ein unersättliches Verlangen, Dir zu gefallen, gib mir Eifer für meine Pflichten, Geduld in den Widerwärtigkeiten — Sanftmuth und Liebe gegen den Nächsten — Demuth, Reinheit, — Andacht, Gehorsam. — Löse mein Herz ab von allen Gütern, Freuden und Ehren dieser Welt; verleihe mir den Geist der Buße, der Selbstverleugnung, der Nachfolge Deines heiligsten Beispieles; insbesondere gib mir die Gnade, die Fehler N. N. zu bekämpfen, die entgegenge-

setzte Tugend zu üben, damit ich immer mehr Dir ähnlich werde, und durch stets größere Aehnlichkeit hiernieden immer inniger mit Dir vereinigt einstens das unaussprechliche Glück erhalte, mit Dir, o Quelle der Seligkeit! ewig vereinigt zu seyn. Amen.

Die letzten Gebete und der Segen. Schluß.

Himmlischer Vater! Gott aller Güte und alles Trostes! Ich danke Dir aus dem tiefsten Grunde meines Herzens für die unschätzbare Gnade, welche Du mir heute dadurch erwiesen, daß Du mich würdigtest, dem heiligsten Opfer beiwohnen zu können. Nimm es wohlgefällig an, und verleihe, daß es mir und Allen, für welche wir zu Dir gebetet haben, heilsam und ersprießlich sey; gib, daß wir Dich und Deine Gebote zu keiner Zeit vergessen, sondern immerfort Dich treu und standhaft bekennen. Wir gehen nun hin an unser Tagewerk. Sei unsere Stütze und Stärke! Sende Deinen Engel vor uns her, der uns führe, mahne, warne, aufrichte, schrecke, wenn wir in die Gefahr des Bösen gerathen sollten. Jesus! meine Liebe! bleibe bei mir und lasse mich durch Nichts von Dir und Deiner Liebe trennen! Dir will ich leben und sterben. O Maria, du seligste, reinste Braut des Allerhöchsten! Meine Mutter und Fürsprecherin! und ihr alle Heiligen Gottes, meine Patronen und Freunde! stehet mir mit eurer mächtigen Fürbitte bei, damit ich in Glaube, Hoffnung und Liebe lebe, den Kampf gegen die Feinde des Heils siegreich bestehe, und einst in eure heilige und selige Gemeinschaft aufgenommen werden möge! bittet Gott für (Personen) und für (dieses Unternehmen — Arbeit) — damit Alles zur größten Ehre Gottes, zur Verherrlichung seiner heiligen Kirche und zum Heile unser Aller gedeihen möge.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c. Ich glaube 2c.

Inhalt.

	Seite
Unterricht über das Gebet	3
Unterricht über die Betrachtung	12
Erste Betrachtung. Für den Sonntag	16
Zweite Betrachtung. Für den Montag	19
Dritte Betrachtung. Für den Dienstag	20
Vierte Betrachtung. Für den Mittwoch	21
Fünfte Betrachtung. Für den Donnerstag	23
Sechste Betrachtung. Für den Freitag	26
Siebente Betrachtung. Für den Samstag	27
Unterricht von dem heiligen Bußsakramente	28
Unterricht über das heil. Altarssakrament	43
Unterricht über das heil. Meßopfer	54
Gebet des Vaters la Colombiere	60
Lied zu Maria	62
Katholisch ist gut sterben	63
Allgemeine Regeln zu einem gottseligen Leben	71
Eine Wahrheit, welche Viele nicht gerne hören	75
Gemeinschaftliche Hausandacht einer christlichen Familie	77
Gemeinschaftliches Morgengebet	78
Vor dem Essen	79
Nach dem Essen	79
In der Abenddämmerung	80
Gemeinschaftliches Abendgebet	80
Pflichten, die ein Christ unter Tags zu erfüllen hat	83
Das heilige Meßopfer	84

[illegible] daß ich immer mehr Dir ähnlich [illegible] hienieden immer [illegible] das unaussprechliche Glück [illegible] ewig vereinigt zu [illegible]

[illegible] Schluß.

[illegible] bittet Gott [illegible]

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc. Ich glaube ꝛc.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nakatenus, Wilhelm,

Kurzer Unterricht über das Gebet und die Betrachtung über die hl.
Sakramente der Buße und des Altars und verschiedenen Andachtsübungen nebst
einer Meßandacht zu Ehren des hochheiligen und unbefleckten Herzens Mariä ;
den P. T. Hochverherrlichen Herren Herren Mitgliedern der größeren
lateinischen Marianischen Congregation zu München gewidmet für das Jahr 184

München 1844

Asc. 3353 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265355-1